



Stiller Gang

leber das Feld, das mein einst war,
Bin ich heute gezeiten;
Man kann zu Zeiten wunderbar sein,
Ich hätt' es nicht mehr gelitten.

Die Furchen sagten: Wo bleibst du denn?
Der Frühling war lieb wie festeln!
Wir haben dem Fremden Geschichten erzählt,
Da fing er an zu ishlenen.

Geschichtlein von Alten, die still gewerkt,
Von Kinderlust, Glück und Lachen.
Der Fremde sprach: Ich will Korn und Kloth,
Was lallt ihr für dumme Sachen!

Ein Ast lag tot unterm Apfelbaum,
Den man zu stützen vergessen.
Ich hielt mich fest, als fäh' ich es nicht,
Und haapte selbsten gemessen.

Weim Wiesensteig, wo man talwärts sieht,
Da zwang es mir doch den Nacken: —
Der Zwag die Rappeln. Scheuer und Zann;
In der Sonne trocknende Laken.

Menschen gehen dort aus und ein,
Kinder werden geboren.
Heimat — du warst noch heimlich mein, —
Ich hab' dich heut' verloren! . . .

Alfred Zuggenberger

Kirschensplücken

Von Hans von Hoffenthal

Der Anstich, in dem ich einige lichte Wochen
meiner Knabenzeit verbringen durfte, gehörte
meinen Eltern und lag nahe der Bahn, die
durch das Sonnensichland gegen Süden führt.
Das Herrschitzhaus zu Pfaffen der heißen,
fiemigen Hügel war zweistöckig, hell und rein-
lich getüncht und sah mit seinen zwei Türmen,
deren abenteuerliche Windfahnen auf jeden Luft-
zug aus Süden und Norden warteten, hübsch,
schmuck, ja beinahe vornehm aus; aber die
Stalungen, niedere, langgestreckte Gebäude, die
Remisen und Keller, vor denen jederzeit Dausende
von Gebinden und Maßchebottichen umher-
lagern, benahmen wieder dem Gesamtbild einen
Teil des herrschaftlichen Ansehens. Und während
die Wöden uneres Wappenschildes den Marmor-
schlissel am Hauptportale schiften, brannte der
Kellermeister die Wappensteinen als Firmament
auf die kleinsten und großen zum Verkauf be-
reiten Fässer.

Als Guido zu Besuch kam — es war ein
Vetter mütterlicherseits — rümpfte er die Nase.
„Dah' Ihr adelig seid, hab' ich ja gemußt.
Aber dah' auch Euer Wein das Wappen führen
muß, ist mir neu. Tut mir leid. Uebrigens
würst Du mich kaum verstehen.“

Ich verstand ihn auch nicht. Darin nicht, und
in so vielen anderen Wehnerungen noch weniger.
„Was treibst Du denn nur den ganzen Tag?“
fragte er geringlich. „In diesem elenden
Reiß ist doch gar nichts los.“

„Was sollte los sein? Es ist doch lustig
genug.“

„Was denn, zum Beispiel?“

„Nun, man hat syeren, nichts zu tun, kann
in den Gütern umherlaufen, spielen und dann —“
Jetzt fiel mir ein Vergnügen gang besonderer Art
ein, dessen Gerechtigkeit wohl auch der verdömmte
Guido anerkennen mußte.

„Und dann?“



Max Moser

„Dann sind jetzt die Herrkirchen reif, wir
haben vier Bäume, da kann man essen so viel
man will.“

„Kirchengessen? Scheint Dir das etwas be-
sonderes? Gott, bist Du einfallig.“

Ich war zutiefst gekränkt, wollte irgend
etwas recht heftiges erwidern, brachte aber kein
Wort heraus.

Guido lachte. Er zog seine Tabatiere, steckte
sich eine Zigarette an und ischente auch mit eine.
„Da, nimm! Bist ja noch rechtlich jung da-
für, fünfzehn Jahre, gelt — doch schon im
Obergymnasium. Aber na, meinetwegen, ich
rauche ja auch schon seit dem vierzehnten Jahre.
Ich war allerdings ein anderer Kerl. Und um
solche Kinderereien wie das Kirschensplücken hab'
ich mich schon damals nicht mehr gekümmert.“

Er lachte wieder, streichelte beifam sein
Bärtchen und schlenderte in das Haus zurück.
Ich rauchte nur ein paar Züge aus der Ziga-
rette und warf sie dann beiseite. Sollte ich
zu den Kirschensbäumen gehen? Nein. Ich werde
es nicht tun. Wenn Guido sich so darüber
lustig macht — es ist freilich wahr, die Kirschens
find aus, und so vom Baume her, besonders
— aber wenn es für einen Obergymnasialen so
sicherlich ist, Kirschens zu pflücken, dann nicht.
Nein. Man hat auch seine Beherzungen. Und
nur um den Wädeln vom Gutsnachbarn un-
gültig zu erklären, dah' ich diese Kinderereien
von nun an nicht mehr mitmachen würde, ging
ich durch die Weinberge den Kirschbäumen zu.
Die Mädchen sahen im Geißt, die vierzehn-
jährige Erny hoch oben in einer Gabelung, dah'
man nur ein bishiges weißes Zeug der Unter-
wäsche sah, die hebzjährigen Malwa aber
hockte im Reifsig auf einem Seitenast, hielt sich
mit der Linken an einen Ast und blickte mit fröhlichen
behangenen Zweig und sahien schon so satt, dah'
sie nicht mehr aß, sondern nur spielend auf dem
Aste wippte.

„Sieh, der Hans.“
„Grüß Dich, Malwa — Grüß Gott, Erny.“
„Seruus, kam es von oben. Das Westje
verwand ein wenig. „Komm herauf.“
„Nein,“ sagte ich kurz.
„Wie?“

„Ich mag nicht mehr auf den Baum steigen
und Kirschens pflücken.“

„Warum denn nicht?“

„Es freut mich nicht mehr, das ist nur etwas
für Kinder.“

„Na, und?“

„Und ich bin kein Kind mehr?“

Malwa ließ den Ast los, kletterte im Nu
zum Stamm zurück und ließ sich daran herab.
Sie streifte die Röcke zurecht, sah mich kampf-
berent, nicht eben sehr freundlich an, ihr Ge-
sichtchen rötete sich, bekam eine herausfordernde
Falte zwischen den Brauen, dann verzog sie
spöttlich den Mund: „So, wer sagt denn das?“

„Das sage ich, und dann sagt es mein
Vetter Guido.“

„Dein Vetter ist ein Esel.“

„Nein, er ist ein Unverfätsstübend und
ein Baron.“

„Und ein Esel dazu.“

„Du kennst ihn ja gar nicht.“

„Brauch' ich auch gar nicht, will ich auch
nicht.“

„Sie stampfte mit dem Fuß. Eränen traten
ihr in die Augen, sie lachte ihr kleines Fuchsen-
tuch, fand es nicht gleich, maulte sich darum
rösch ab und ließ über den Graben davon.“

Ich sah ihr nach, da kam auch Erny vom
Baum herab. Sie blieb vor mir stehen, wußte
nicht recht, wie sie sich verhalten sollte, und
nagte nur unschlüssig verlegen an der Lippe.

„Kommst Du wirklich nicht mehr zum
Kirschensplücken?“

„Nein.“

„Bist Du auf die Malwa sehr böse?“

„Ja, wenn sie meinen Vetter einen Esel
heißt.“

„Am.“

„Das ist doch eine Beleidigung.“

„Ja, aber ich habe es nicht gesagt.“

„Du nicht, das weiß ich.“

„Auf mich bist Du also nicht böse?“

„Auf Dich? Nein.“

„Dann komm wieder, gelt.“

„Nein.“

„Dann nicht zum Kirschensplücken, nur so
zum Bleichen.“

„Sie reichte ihr kleine, liebe Hand.“

„Ja, das ishon.“

„Also auf Wiedersehen morgen.“

„Wo?“

„Drüben bei der langen Mauer.“

„Aber Du kommst allein, ohne Malwa?“

„Ja.“

„Adieu, Erny.“

„Veb wohl.“

Ich erzählte Guido von all dem kein Wort.
Ich begegnete ihm gleichgültig, ließ nichts davon
merken, dah' ich seiner Spötterei wegen nicht
mehr die Kirschbäume besuchte, sondern tat so,
als hätte ich selbst das Vergnügen an dieser
Kindererei verloren.

Erny traf ich jeden Tag, einmal droben bei
den Büden, einmal bei den Weiden, ein andern-
mal in den Bergsolariehen, unter einem Baum,
den wir am Tage zuvor als Merkzeichen be-
stimmt hatten. Wir wechselten jeden Tag unsere
Rendevousplätze, damit uns Malwa nie über-
runden könnte. Wir redeten wenig von ihr,
da ich das Gespräch darüber vermied. Aber
nachts vor dem Einschlafen dachte ich viel an
sie, und mehr als einmal kamen mir dabei die
Tränen.

Einmal brachte Erny ihren Strohhut voll
Kirschens.

„Ich.“

„Sind sie von Dir? Hast Du sie gepflückt?“

„Malwa und ich zusammen.“

„Dann mag ich keine.“

Erny ließ nicht nach. Sie ordnete mit ihren
kleinern, mageren Händchen die mitgebrachten
Früchte und lagte dann entschieden:

„So nimm wenigstens die. Die kenn' ich,
die hab' ich gewiß alleine gepflückt.“

„Du liegst mein Appetit über mein Miß-
trauen, und ich oh.“

„Vielleicht war doch eine Kirsch dabel, die
Malwa gepflückt hatte, vielleicht gerade die,
sie war so besonders süß.“

„Während ich ah und wieder an Malwa
dachte, hatte Erny ihren Arm um meinen Hals
gelegt und wippte mit ihren schlanken Weiden.“

„Tag, Hans, warum bist Du eigentlich auf
Malwa so böse?“

„Weil sie meinen Vetter einen Esel geheißen
hat. Und überhaupt —“

„Aber das hat sie doch nicht so schlimm
gemeint!“

„So, findest Du? Er ist doch ein Herr
und brauch' sich das nicht gefallen zu lassen.“

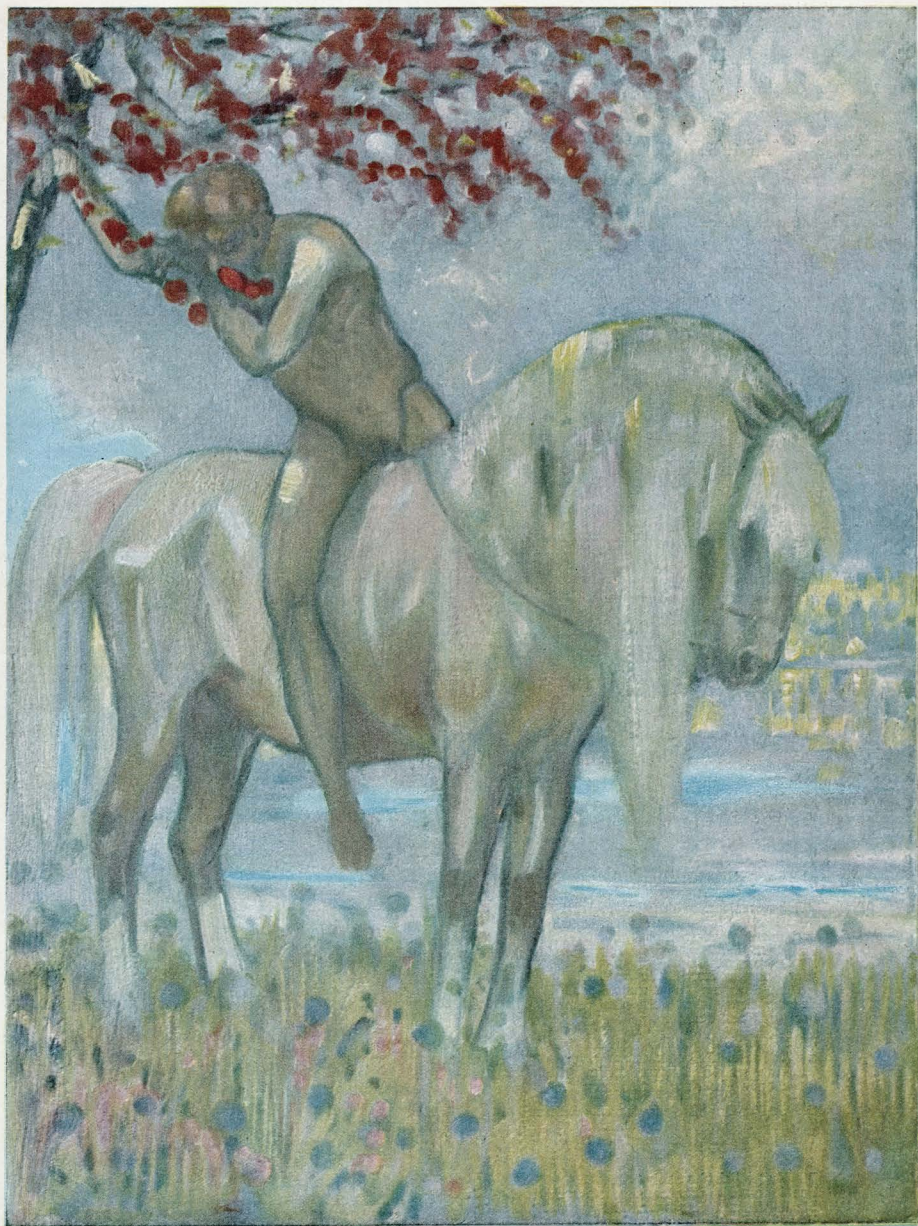
„Aber er selbst ist gar nicht böse auf Malwa.“

„So, was weißt Du? Er kennt sie doch
gar nicht.“

„Und ob — Du — er kommt ja jetzt jeden
Tag zu den Kirschens.“

„Guido!“

„Was denn?“



Baldur

Robert Büchtger (München)

Wüßigst hielt sie inne und wurde verlegen, begann an der Klippe zu lauern, läßt ihren Arm von weitem aus, wogte den Kopf und sagte erst nach einer Weile, während ihre Stirne sich leise lüthete, ganz bekümmert:

„Ich halt' es Dir ja eigentlich nicht sagen dürfen. Ich habe es Malba versprochen, daß ich es Dir nicht erpähle — aber mit einem Male war es heraus.“

„Ich hätte nicht mehr wollen als hin. Malba hat den Kirchthürmen? Dasam die letzten Tage sein Bestimlichkeit und sein Verhältnissen gleich nach Tisch, als hätte er mich Gott was in St. Michael zu ihm.“

„Doch, doch,“ beteuerte Frau, „es ist genug wahr. Und wenn Du es nicht glaubst, so' ich dich hin. — Du wirst sehen.“

„Acht!“

„Ja, jetzt werden sie wieder drüben sein.“

„Ich sanderte, überlegte hin und her.“

„Gut, gehen wir.“

„Ich nicht, Malba oder' ich dich dich, ich halt' sie ja versprochen, es nicht zu sagen.“

„Gut Du allein.“

„Du wartest da?“

„Du kommst.“

Es war schon ein wenig dümmlich und ein ich ja den Kirchthürmen kam, vor die Dämmerung nach eine Spanne näher gerückt und hätte die Berggareiben und die großen, nebligen Säume in ein seltsames, nebeliges Grau. Ich schlich ganz leise heran. Über die

ich hätte sehen können, auf weichen Baum Malba und Malba sehen, über ich meines Betters Stimme.“

„Es klang weich, kühn, so leuchtend, daß ich im Schließen innehielt und mein eigenes Herz hielte.“

„Ja, Malba.“

„Ich's Mädel.“

„Ja, Malba, lieber.“

„Gut, denn kommt gemiß nicht?“

„Nein, wir sind ganz sicher.“

„Und dann, weißt Du, wenn der eine Meinung hätte.“

„Du Gott, er würde es setzen Malba setzen.“

„Ganz Du?“

„Nein, so kann nicht er doch nicht sein.“

„Im zweiten Baum vor mir wurde es still.“

„Der einmal noch kam Malbas Stimme, laut und doch schlaflos erregt. „Halt' Dich halt.“

„Dann hörte ich ganz deutlich, wie sie sich lösten.“

„* * *

„Willkommen herzlich, verhört betraue — ich weiß nicht mehr, ob ganz leise — schick ich ein Glück zurück, bis ich ja laufen magst. Und als ich wieder dort war, so um Arm auf mich wartete, war ich so erregt, doch mir die Tränen kamen.“

„Was ist, sag, was ist?“

„Ich mußte nichts zu sagen.“

„Über ich malten Graus Schöpfen, deutete es ja mir nieder und küßte sie immerzu auf die Klippe.“

„* * *

„* * *

Mein Stern

In tiefen Himmelshöhen,
Im Bild der Veier schimmert
Ein Herkling von Sternen,
Darin mein Sternlein glüht.

Wiel hab' ich schon getragen
Dinzelt an Glüd und Glanz,
Dier muß ich mir's verlagern,
Dort kerf ich's leiten ganz.

So bin ich denn entzogen
Der letzten Paderer,
Ich habe alles dreuen
Und reife leide und fert.

Und schlafte denn geborgen
Im still durchglänzten Raum
Von allen meinen Sorgen
Wid' einmal gründlich aus.
— Hans Karl Wiel

Bild aus der Vorzeit

„Was machst du da drunten im Tal beim Quell?
Das Haus ist mein, ich hab' es gebaut,
Fort mit der ganzen Sippe schnell!
Der steht jetzt hier, der die Stimme gebau!“

„Der Bau war leer, lag halb verfaul,
Ich hab' ihn gerast und wehne hier
Seit manchem Jahr. Jetzt nicht gemau!
Der Quell und die Hölle gehören mir!“

Die Sehne schwehrt. Der Rohrpfel hat:
Ein Hutschers wie von wunderm Wild,
Das Kind zuckt wimmernd auf im Schlot,
Aus offenem Mund ein Blutstrom quillt.

Der Schütz kimmert nieder hinterm Strauch.
Ein Laib erstickt, ein Hunge bricht,
„Das junge Weib, das nehme' ich auch!
Das Kind ist dein — das mag ich nicht!“

Die Mutter hebt, ergreift, umlaßt
Das Kind. Die Schritte sind nicht mehr fern.
Sie hält sich in der Haue mit Hand —
Und hebt das Rug' zu dem neuen Herrn.

Emil Tuda



Abend am Chiemsee

Richard Kaiser (München)

Die Einquartierung

Das ist eine ganz mythische Geschichte, warum der jüngste Leutnant unseres Regiments seit dem Kaisermandörb mit einem Schlag ein anderer Mensch wurde.

Früher der tollste und lustigste von allen Kameraden schlich er jetzt mit hängendem Kopf herum, spielte nicht mehr, trank nicht mehr und hatte, was ganz unglaublich klingt, jeden Sinn für das holde Geschlecht verloren. Wir suchten alle den Grund zu erforschen, lockten ihn eines Abends in das Rauchzimmer des Kafinos, gossen einige Gläser Sekt hinunter und warteten, bis die Seelen Schmerzen unseres jungen Kameraden sich in Worte lösten:

„Ein später Herbstabend mit schweren langgestreckten Nebelstreifen, die sich über ein einfaches ungarisches Dorf senken. Das Nest hat einen schwer auszusprechenden Namen und in der Nähe ist auf der Generalsbaskarte ein Schloß eingezeichnet. Ihr wißt, daß ich damals am letzten Tag des Wandrers vom Gegner verschlagen wurde und mit meiner Patrouille dieses Dorf erreichte. Ich fragte also zuerst den allwissenden Juden der Kocma, wo ich meine Pferde unterbringen könne, und nachdem alles in bester Ordnung, ritt ich in die Richtung meines Nachtquartiers — nach dem auf der Karte angegebenen Schloß.

Der Herbstnebel verschleierte mir jede Aussicht und so ritt ich, mich auf der Landstraße haltend, solange, bis ich mich plötzlich von hohen Tannen umgeben sah.

Ich stieg vom Pferde und folgte einem schmalen Fußweg nach rechts. Da tauchte plötzlich ein altes Herrenhaus vor mir auf. Ein smaragdgrüner Sumpf, über den eine alte Holzbrücke führte, umgab das Gebäude. Wilder rotblättriger Wein und saftreicher Ephen kletterten über die grauen Mauern, rahmen die vergitterten Fenster ein und heilen sich am Fuß des hohen Giebelbaldachs fest. So befand ich mich gar bald vor dem Eingang des Schlosses, über welchem eine schwarze Marmortafel eingemauert war. Im Dämmerlicht der untergehenden Sonne konnte ich ihr noch lesen: „Hier starb Rakoczyn.“

Ein alter Förstner öffnete mir auf wiederholtes Anklopfen die eisenschlagene schwere Türe. Ich verlangte Quartier, übergab mein Pferd und stieg über eine morische, breite Treppe nach oben. Dort empfing mich der Verwalter des Schlosses, ein untergealter Mann mit aufgebunnenem Gesicht und stehenden Augen. Gar bald sah ich mich allein in meinem Zimmer und genoß die Gastfreundschaft eines Mannes, dem ich sichtlich nicht sehr angenehm war. Leberdies sprach er fast nicht deutsch und ich nicht besonders ungarisch, jedoch setzte er mit seinen besten Tokajer vor.

Von regenwörter kamen die dumpfen Töne des Schlagwerkes einer Uhr. Punkt 12 Uhr. Ich erhob mich und fragte nach meinem Zimmer. Da sah er sich erst an und sagte: „Sie sind zwar kein Ungar, aber ich gebe Ihnen als Gast die Ehre, diese Nacht im Sterbezimmer Rakoczys zuzubringen. Meine Frau, ich bin nämlich mit meinem Mündel verheiratet, wird Ihnen das Zimmer zeigen. Dann rief er laut den Namen Jlonka und auf der Türschwelle erschien — eine junge, bildhübsche Frau.“

„Das ist doch selbstverständlich,“ riefen wir aus einem Munde. „Also doch ein Weib,“ sagte



F. Staeger

Der geigende Tod

Einer fernem Geige Ton
Zittert aus der Nacht herüber.
Ach, ein halbes Lied nur, — schon
Ist der eigne Klang vorüber.

Wie's dich in die Stille zieht
Aus des Lebens lauten Hören!
Einmal wirst du süße Lieb,
Einmal du zu Ende hören! —

Eg. Lomer



der lange Oberleutnant. „Immer das Weib,“ seufzte der Rittmeister.

„Nein, es war kein gewöhnliches Weib,“ wehrte unser Jüngling. „Es war ein ätherisches Wesen mit bleichem, schmalen Wächsgesicht und großen traumverlorenen blauen Augen — Augen, die nur eine Ungarin haben kann. Dazu die tief schwarz herlichen Haare und die langen blaffen Hände. Stumm verneigte sie sich und ich ging. Die Laterne, die sie vor mir trug, ließ mich ihre zarte wunderbare Gestalt im schwarzen Samtkleid erkennen. Ich sah das leuchtende Rot ihrer feinen Finger, die das Licht vom Luftzug schlugen, es war so rot wie der Tokajer, der meine Adern durchdrang.“

Ich ging durch lange schmale Gänge. Sie schwebte immer voraus, stumm und ernst. Alle verstaubte Wälder hingen an den Wänden, Ritter und Frauen, und sie schienen uns anzusehen, wie wir beide in später Nachtlunde so dahinwandelten. Endlich gelangten wir an eine Tür, sie gab mir die Laterne und ich sah ihr in die Augen, in Augen, so furchtbar traurig und dabei von so wunderbarer Reinheit, wie ich sie nie mehr sehen werde. Aber als sie mir die Hand gab und ich ihr dankte, da erschrak ich, denn ich glaubte die eisse Hand einer Toten zu fassen.

Lange blickte ich ihr nach, als sie den Gang zurückging, noch einmal glaubte ich, sah sie sich um, dann verschwand sie in der Dunkelheit. —

Ich beleuchtete das Zimmer. In der Ecke stand ein breites Himmelbett mit schweren, staubigen Cartgardinen, der schwache Schein der Laterne ließ mich eine Truhe mit bemalten Wappen erkennen, darüber das lebensgroße Bild einer Frau, deren Kopf in einen grauen Schleier eingehüllt war. Auch das Bild Rakoczys konnte ich erkennen. Ein moderiger, dumpfer

Geruch herrschte im Zimmer, und ich beschloß das Fenster zu öffnen. Klar drang das Mondlicht herein und zeichnete den Fensterrahmen auf einem alten Teppich ab. Draußen stiegen graue Nebel aus dem Weiser empor, schlichen an der Mauer herauf und bildeten seltsame Gestalten. Ich legte den Säbel ab, löschte das Licht aus und meine Gedanken verloren sich in Träumerei.

Ich lag in einem Zustand vollständiger Ermattung in Rakoczys Sterbebett, hatte die Augen geschlossen und doch sah ich deutlich alles, was um mich vorging. Zum Fenster drang feiner Nebelschleier herein, der von Mondlicht erhellt war. Er hüllte die Gegenstände im Zimmer ein, sodas sie nur als unbestimmte Formen zu erkennen waren. Leber mir und an der Seite hingen die tiefroten Gardinen herab, wie eine Last, die auf mich drückte.

Ich wagte kaum zu atmen und verlor die Fähigkeit mich zu rühren. Langsam sah ich, wie der Flecken, den das grümelige Licht des Mondes zeichnete, immer höher kroch über die alte Truhe hinweg zu dem Wilde hinauf, das darüber hing. Ja, ich sah jetzt deutlich die blaffen schmalen Hände, die dünnen langen Finger und das schwarzlamene Kleid. Ich sah, wie von Minute zu Minute der Schein nach oben schlich und jetzt — deutlich erkannte ich das blasse schmale Gesicht, die feinen geschlossenen Lippen und die blauen rätselhaften Augen, die mich so liebevoll anjahen. Ich füllte ihren Atem, sah, wie der graue Schleier von ihren tief schwarzen Haaren herabglitt, füllte ihre Lippen sich mit den meinigen vereinen, und in wahnwüthiger Sehnsucht vergingen mir die Sinne.

Bei grauem Morgendämmerung erwachte ich wie aus einem schweren Traum. Wir war, als hätte ich meine Seele verloren. Meine Augen sahen nach dem Bild — eine Frau im schwarzen Kleid mit leblosen Augen und schlaffen Zügen — hing es bestaunt an der Wand. Hatte ich denn geträumt, hatte ich nicht vor wenigen Stunden das herrliche Wesen in meinen Armen gehalten und ihr all mein Sehnen, meine ganze große Liebe gegeben? Als ich den Säbel nehmen wollte, prallte ich zurück, auf ihm lag der graue lange Schleier, derselbe, den die Frau auf dem Bilde trug.

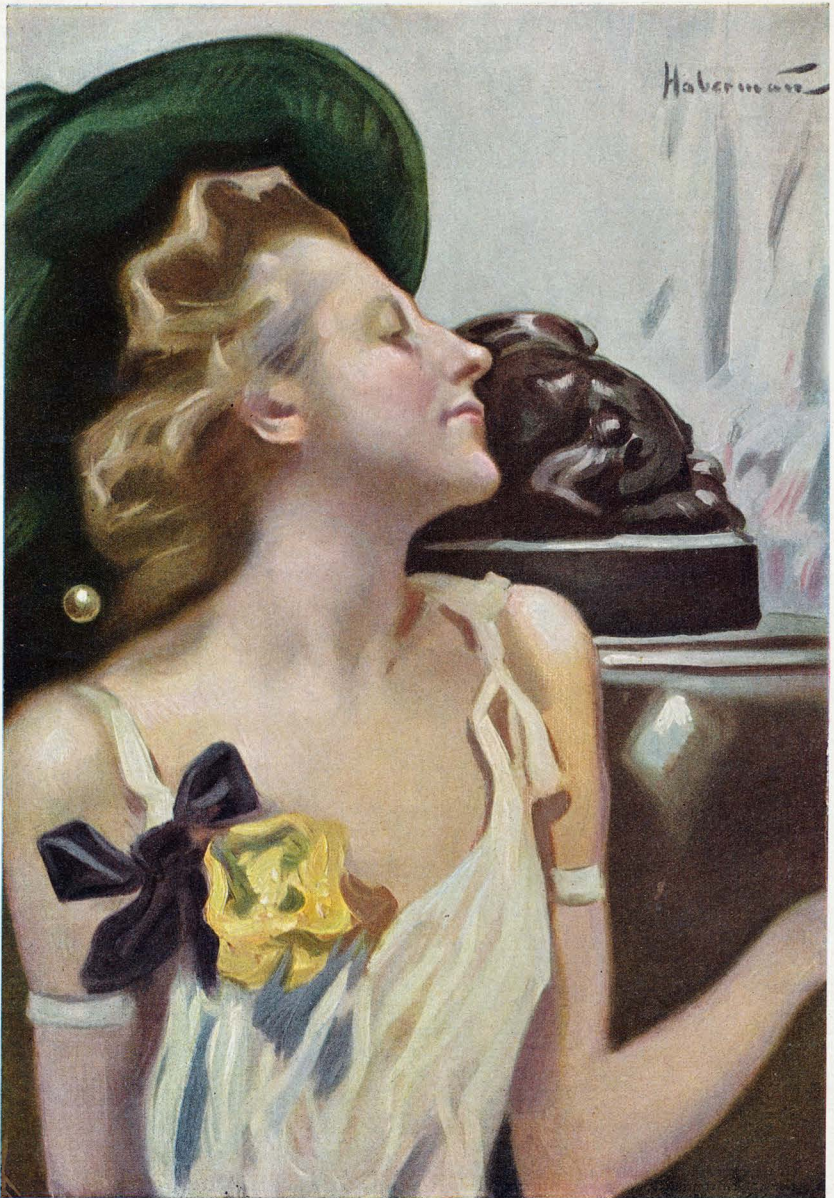
Wenige Minuten später trabte ich über die alte Holzbrücke, über den grünen Weiher. Ein herrlicher Herbstmorgen lagte mir entgegen und noch einmal sah ich zurück nach dem Herrenhaus. Da öffnete sich ein Erkerfenster und eine stille blasse Frau winkte mir mit ihrer feinen Hand an ein letztes Lebenswort zu. . . .

Da streckte sich der lange Oberleutnant und meinte, daran wäre wohl der Tokajer Schuld gewesen. Die anderen stießen mit den Gläsern an und der Rittmeister sagte: „Also doch ein Weib!“ Der Jüngling aber saß schweigend da und sprach kein Wort mehr. Albert Karl

Aphorismen

Dieser Mensch ist ein Denker? wie gedankenlos er lebt! Dieser Mensch ist ein Lebemann? wie lebensvoll er denkt!

Laß erst die Andern reden, wenn über einen Nachbar gesprochen wird, eh Du selbst Deine Ansicht gibst. Und diese Ansicht gibst durch Schweigen kund. — Ernst Hug, Nibel



Bildnis

Hugo v. Habermann (München)



Ankündigung

Ferd. Alb. Burger (Augsburg)

„Obacht, jagt Fimte a Quartett: Zwei Herrn, eine Dame und eine Gitarre!“

Der untrügliche Instinkt

Von Betty Rittweger

Frau Wanda Krieger hatte ihren ersten Fünfjahresfeier seit ihrer Rückkehr aus dem Seebad. Sie pflegte für ihre Freunde an jedem ersten und an jedem dritten Freitag im Monat um diese Stunde zu Hause zu sein. Heute waren nur drei Herren erschienen: Ein junger Altachs, Herr von Bieberlein, ein Privatdozent Dr. Guden, und Doktor Münch, ein Kinderarzt, dem die Sorge um die Gesundheit der beiden Kriegerischen Sprößlinge anvertraut war und der es für Pflicht hielt, Frau Wandas wiederholter Aufforderung endlich einmal Folge zu leisten. Er war durchaus kein Gesellschaftsmensch, aber als Anfänger hatte er Rücksichten zu nehmen, besonders da er seine Mutter und zwei jüngere Brüder unterstützen mußte. Er sah schon nach der ersten Viertelstunde verflohen nach der Uhr. Das oberflächliche Geplauder der Hausfrau, die Anekdoten des Altachs und

die weicheleiche Art des überästhetischen Privatdozenten langweilten ihn entsetzlich. Herr Krieger war nicht anwesend. Als Besitzer und Leiter einer großen Fabrik hatte er wenig freie Zeit und seine Gattin entbehrte ihn auch ganz gern bei diesen Zusammenkünften. Sie war eine schöne Frau, sie liebte die Gesellschaft und bildete den Mittelpunkt eines lebhaften Kreises. Wenn heute nur die paar Herren erschienen waren, so lag das daran, daß viele Bekannte noch auf Reisen waren, daß die Saison noch nicht eigentlich begonnen hatte.

Um die, wie ihm schien, so gänzlich unnütze und unerpietliche Unterhaltung zu unterbrechen, fragte Doktor Münch nach den Kindern, und Frau Wanda erwiderte lebhaft: „Oh, ich danke, es geht ihnen gut, Herr Doktor. Zu Gesicht hab' ich sie heute allerdings noch nicht bekommen. Unglaublich, aber wahr! Als ich frühstückte, war Fräulein bereits mit den fünf Kleinen spazieren, und dann hatte ich tausenderlei zu erledigen, Anprobe bei meiner Schneiderin, mehrere bringende Besuche und was noch

alles! Unser Diner verpötelte sich etwas, und die Kinder, die mit Fräulein voreßen, hielten bereits ihren Mittagsschlaf, als ich nach Hause kam. Dann war mir nach dem anstrengenden Morgen eine kurze Zigarette dringendes Bedürfnis. Inzwischen war Fräulein schon wieder mit Hans und Baby unterwegs. Die Kleinen sollen doch so viel wie möglich in die Luft kommen. So hab' ich heute noch gar nichts von meinen Lieblingen gehabt.“ Frau Wanda seufzte tief auf und fuhr dann fort: „Man hat eben zu viel Pflichten und muß die heiligsten bezahlten Kräfte überlassen! Sie glauben nicht, wie schwer das für eine Mutter oft ist, besonders da die bezahlten Kräfte meist so ganz ungenügend sind. Mein jetziges Fräulein ist auch nicht eben geeignet für ihren Posten. Aber was will man machen?“ Frau Wanda schlug ihre schönen Augen anklagend zum Himmel auf. Der Altachs und der Privatdozent gaben ihr lechthafes Mißgefühl zu erkennen; von ihren verheirateten Schweftern hörten sie dieselben Klagen — es war wirklich ein wahrer Jammer!

Der Arzt schweig und sagte erst nach einer Weile: „Dürfen die Kinder nicht für eine Viertelstunde ins Zimmer kommen?“

„Aber gewiß, Herr Doktor. Sie tun es liebend gern, und wenn die Herren die Störung nicht fürchten —“

„D, keineswegs, Gnädigste; die schönen Kinder der schönen Mutter zu sehen, kann uns nur willkommen sein!“ Diefem galanten Anusur des Attaches lägte Dr. Gaudin die Bemerkung an: „Wir leben bekanntlich im Jahrhundert des Kindes, meine sehr verehrte gnädige Frau, und es ist nichts krautkräftiger, als die Beschäftigung mit den werdenden Menschen, denen die Zukunft gehört und deren Seelenregungen von höchster Bedeutung für jeden Denker sind.“

„Wie wunderbar! Sie das auszudrücken verstehen, lieber Freund,“ flüsterte Frau Wanda in tiefster Ergriffenheit und in ihren schönen Augen stiegen Tränen auf: „Wenn nur alle, die es angeht, fuhr sie fort, „so denken wollten! Aber diese Fräulein — wie ich daunter lebe, daß sie so gar kein Verständnis für die Kindesseele mit ihren verblühten Regungen haben, kann ich gar nicht schiden!“ Sie schwing eine Weile, um ihre Ergriffenheit zu überwinden. Dann sagte sie: „Also, da die Herren gestattet, laß ich Hans und Baby für ein Viertelstündchen hierherkommen. Es ist so liebenswürdig von Ihnen, lieber Herr Doktor, an die Kinder zu denken. Oder wollten Sie mir eine Freude damit machen, mich für das Entbehren, das der heutige Tag mit auferlegt, entschuldigen?“ Der Arzt lächelte fein: „Weißt, ich danke sehr, daß das meine Absicht. Es schien mir doch gar zu hart, daß Ihre geliebten Pflichten Ihnen ein solches Entbehren zumuten, und da es heute kein größerer Kreis ist —“

„Tausend Dank, Herr Doktor!“ D, wie Sie in dem Herzen einer Mutter zu lesen verstehen!“ Frau Wanda drückte auf den Knopf der elektrischen Schelle, und das Zimmermädchen erschien. „Sagen Sie dem Fräulein, daß die Kinder hergeh“, befahl die gnädige Frau. Nach ganz kurzer Zeit kehrte das Mädchen zurück und bestellte, Fräulein ließe die gnädige Frau sehr bitten, einen Augenblick ins Kinderzimmer zu kommen. Frau Wanda zog die Stirne kraus und rief: „Großartig! Aber ich muß wohl gehorchen. Sie entschuldigen mich solange, meine Herren.“ Es dauerte eine ganze Weile, bis die gnädige Frau zurückkehrte, sehr erregt und unwillig. „Nein, denken Sie nur,“ so berichtete sie, „diese ungepflegte Person hat Händchen, der sehr unartig gewesen sein soll, zur Strafe bereits ins Bett gesteckt, und nun wußte sie nicht, ob sie Baby allein bringen dürfe. Nichts als Dummeheiten machen diese Geschöpfe!“

Was hat der kleine Würstchen denn verbrochen?“ So forschte der Arzt. Frau Wanda erwiderte gereizt: „Och, er soll Fräulein geschlagen und gekraßt haben, als sie ihm die nasen Schuhe ausziehen wollte. Diese Fräulein sind aber auch entsetzlich zart besetzt und nehmen jeden kindlichen Scherz für ein Verbrechen, wenn er sich gegen ihre Person richtet. Ich war bei dem kleinen Kerlchen und hab' ihn gekraßt, ob er wirklich so unartig gewesen ist, oder ob er nur Spaß hat machen wollen. Natürlich verhielt sich's so, wie ich dachte. Fräulein hatte eben, wie stets, übertrieben. Aber was soll ich machen? Wenn ich ihr befohlen hätte, Händchen wieder anzuziehen und mit ihm hierherzukommen, hätte sie mir womöglich geknöpelt. Sie spricht nämlich wie

ein Buch über Aufrechterhaltung ihrer Autorität, gerade, als ob sie Pädagogik studiert hätte. Und das ist doch gerade das Elend, daß diese Kinderfräulein keinerlei Vorbildung für ihren hohen Beruf mitbringen, daß man gezwungen ist, seine heiligsten Güter Pflegerinnen anzuvertrauen, die gar keine Ahnung vom Wert einer Kindererziehung haben, die nur nach ihren Launen und augenblicklichen Eingebungen handeln. Aber dieses Fräulein ist wenigstens ein anständiges Mädchen. Mein letztes hatte ein Verhältnis, traf sich häufig auf der Promenade mit einem Bekannten, denken Sie! Ich hörte es zufällig von dem Bekannten — es ist doch haarfräuben, so etwas! Sie haben sich ja allerdings nachher geheiratet, aber trotzdem war's doch unverschämlich! Ich hab' nun Händchen, der glücklichsterweise mit seinen 4 Jahren alt genug dazu ist, instruiert, mir sofort zu sagen, wenn Fräulein mit einem Mann zusammenkommt. Wie jetzt ist's nicht der Fall gewesen, und ich bin wenigstens über diesen Punkt beruhigt.“

„Ja, meiner Schwester ist's ähnlich gegangen mit einem ihrer Kinderfräulein. Das Mädel war allerdings verurteilt hübsch und ganz jung — da war's kein Wunder!“ Der Attache lächelte, wie in der Erinnerung an etwas sehr Angenehmes.

Frau Wanda drohte ihm mit dem Finger: „D, Sie Schwärmer!“ Wenn ein Mädchen nur ein biblisches Geschick hat, dann hab' ihr Männer immer eine Entschuldigung. Aber ich finde, man kann es gar nicht schön genug beurteilen, wenn ein weibliches Jugend der Sorge für ein so herrliches Gut, wie Kinder es sind, anvertraut wird, diese Pflichten um des eigenen Vergnügens willen vernachlässigt. Mir wenigstens geht das Verständnis für solche Oberstättlichkeit vollständig ab.“ Und wieder schlug Frau Wanda die schönen Augen an-

klagend auf, und wieder rollten zwei dicke Tränen über ihre rofigen Wangen.

„Ich meine aber, gnädige Frau. Ihr jetziges Fräulein wäre doch recht tüchtig. Als Ihre Töchterchen im Frühling, während Ihres Aufenthalts an der Riviera, den bösen Kruppanfall hatte, war sie wirklich unermüdlich in der Pflege und auch äußerst unwillig. Und ich seh' noch die strahlende Freude, mit der sie meine Versicherung, daß die Gefahr vorüber, entgegennahm. Sie scheint wirklich an den Kindern zu hängen.“

„Och ja, natürlich, — das erkenne' ich ja gern an. Was die körperliche Pflege anlangt, da ist sie überhaupt ganz tüchtig. Wir haben ihr damals selbstverständlich ein sehr anständiges Geschenk gemacht. Und im allgemeinen hat sie einen recht leichten Vosten. Für mich war's ja furchtbar, in der Ferne zu sein mit der Angst um das Kind. Aber mein Mann litt nicht, daß ich sofort abreiste; er meinte, bis ich nachhause käme, sei die Gefahr nicht vorüber. Und es hat sich ja auch sehr schnell gehoben.“

Dr. Mann beobachtet lebhaft, noch nicht alt und berümt genug zu sein, um sich eine jener Grobheiten erlauben zu dürfen, wie sie anerkannten medizinischen Größen gestattet sind. Aber er nahm nochmals das Wort zu Gunsten des Fräuleins: „Sie müssen nicht vergeffen, gnädige Frau, daß es keine Kleinigkeit ist, Tag und Nacht um Kinder zu sein. Es ist das allerstetig angrenzender, als manche schwere Arbeit.“

„D, laagen Sie das nicht, Herr Doktor! Ich verlichere Ihnen, wenn mir nicht jede unruhige Nacht unsehbar eine Migräne brächte, nichts sollte mich abhalten, den Schluamer meiner Kleinen selbst zu bewachen und mich morgens von ihren hellen Stimmchen wecken zu lassen. Und wie entzückend ist's, sich im Spiel mit den Kindern zu ergötzen. Es ist bitter für eine Mutter, diese Freuden einer Fremden zu überlassen, der jedes Verständnis dafür fehlt.“

Der Brautsohn trat nicht aufkommend. „Ja, gnädige Frau, da kommen wir wieder zu Ihrer treffenden Bemerkung von vorn: die Vorbildung fehlt eben diesen Fräuleins. Was wissen die jungen Mädchen von Kinderpflege und Kindererziehung? Nichts, gar nichts. Es ist dies ein wunder Punkt, der gar nicht oft genug gerührt werden kann.“

„Nun, ganz so schlimm ist's zum Glück nicht, Herr Doktor,“ erwiderte der Arzt, „wir haben doch die Kinderärztinnen, die praktisch und theoretisch für ihren Beruf ausgebildet werden. Ich verehere nicht, gnädige Frau, warum Sie nicht —“

„Eine Kinderärztin — nein! Einmal und nicht wieder! Diese Damen sind von einer unzulässigen Ueberhebung, bilden sich ein, alles besser zu verstehen, als die Mutter selbst. Nein, da ziehe ich doch das kleinere Übel vor und befehle mich mit einfachen Kinderfräulein, die mir wenigstens nicht fortwährend mit ihren Kenntnissen imponieren wollen. Man muß eben in Geduld all den Unverstand, den Mangel an logischem Denken, die Unvernünftigkeit ertragen und sich sagen, es sind eben keine Mütter!“ Frau Wanda lenkte tief auf nach diesen Ausführungen.

„Wo haben Sie, gnädige Frau, Ihre Ausbildung zur Kinderpflege nach praktischer und theoretischer Richtung hin erhalten? Gab es damals, ich meine, vor Ihrer Verheiratung schon derartige Institute? Jetzt hat man sie ja bereits vielfach.“

„Ja? Aber besser Herr Doktor, wölcde Frau? Meine Eltern mü-



Schottur

F. Heubner

Kinderman: „Ja — und noch eins — Se. Dohelt werden nächstens mal — ab — Giesler überqueren — lassen Sie da etwa — ab — Also freuen — compris!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

den niemals gestattt haben, daß ich als junges Mädchen denartige unpassende Studien — nein, das war ganz ausgeschlossen! Und hätte ja auch keinen Zweck gehabt. Wenn eine Frau Mutter wird, dann ist sie dadurch für ihren hohen Beruf geweiht. Eine Mutter braucht keine Ausbildung. Sie weiß stets, was ihren Lieblingen not tut. Eine Mutter liebt in den Seelen ihrer Kinder wie in einem offenen Buch und sieht mit untrüglichem Instinkt, was ihnen fehlt, was sie brauchen zu fröhlichem Gedenken. Wie getrübt blickte mich Hänschen vorhin an, als ich ihm sagte: „Ich glaube Dir, mein Kind, daß Du nicht unartig warst. Mutter würde auch sehr betrübt sein über ein unartiges Kind.“ Es war direkt rührend. Ich hatte ohne weiteres das erlösende Wort für das verlegte Seelchen gefunden. Diese Fräuleins mit ihrem Schelten und Strafen schienen stets übers Ziel hinaus. Es sind eben notwendige Uebel, mit denen man sich abfinden muß. Es sind keine Mütter!“ Es klang ihnen der untrügliche Instinkt.“ Frau Wanda sprach die letzten Worte in mild veredelndem Ton; der Privatdozent brüdete ihr schweigend die Hand, und Doktor Münch erhob sich, um sich zu verabschieden. Er fürchtete bei längerem Bleiben doch noch grob zu werden, trotz seiner Jugend und seiner Unberühmtheit. Dr. Gulden schloß sich ihm an, da er eine Verabredung für den Abend hatte. Der Altché blieb, Frau Wanda wollte ihm gern erst noch einige von der Sommerreise mitgebrachte Amateuraufnahmen zeigen. Und wenn die beiden allein waren, dann war's immer besonders nett. Man brauchte sich dann nicht zu genieren. Der Altché war nämlich Frau Wandas „Sergeant“. Nur daß sie ihn nicht heiraten konnte!

Zwei Gedichte

Von Margarete Beutler*)

Gespräch

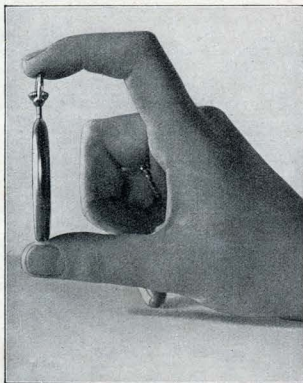
Eine Welle beichtet dem granen Strand:
„Heut hab' ich ein Kind überamnt!
Sorglos schlief es auf schimmerndem Stein,
Ich nahm es ins ewige Meer mit hinein!“ —
Und der verwirrte Strand, der lacht:
„Was ihr Wellen auch immer für Dummbheiten macht!“ —
Da raschelt ein Boot: „Daß ich's nur berichte,
Ich habe auch schon meine Geschichte.
Ich hab' sie nur immer für mich behalten,
Denn trane einer dem Strand, dem alten!
Ein junges Paar hab' ich neulich getragen,
Und hübsch zur Zeit bin ich umgeschlagen.
Grad, als sie sich küßten, das könnt ihr euch denken,
Da mußte die Flut mir die beiden versenken!“
Der Strand brummt: „Es waren zwei schöne Leute,
Ich sah die Keiden — genug für heute!“ —

Die Puppe

Kiehe Puppe,
Wohlfreitere kleine Puppe,
Wie hast du es leicht!
Du nennst dich das Köpfchen
Nach rechts und nach links,
Du lächelst, du schmelzt,
Du weinst, du lächelst,
Und wenn man dich aufsieht
Am Knopf des Gefühlschens,

Des einzigen Heinen
Dir eignen Gefühlschens:
Der Liebe zu dir,
Zu dir, kleine Puppe,
So lächelst du stierlich
Und neigst dich demuten
Dem Schamam deiner Freunde,
Und äugst unter seidenen
Gebogenen Wimpern,
Ob du ihn nicht siehst,
Den schmerzlich erlebten,
Ergebenen Diener,
Der an dem Knöpfchens
Des einen Gefühlschens
Dich liebevoll aufsieht
Bis an dein Ende,
Dein Pappendeckel . . .
Wir aber, entartet,
Und vielfach geschmäht,
Wir ändern, wir Eruchten,
Wir Dunsteln, wir Schwernen,
Wir Trägerinnen
Geheimen Wissens,
Wir Deuterinnen
Irraler Rauen,
Wir Feinden und Brechen
Fast unter der Last
Des ungeliebten Schicksals,
Das sie uns gab,
Unre sehende Seele,
Von der du nichts weißt,
— O liebe Puppe,
Wohlfreitere kleine Puppe,
Wie hast du es leicht!

*) Die beiden Gedichte sind einem neuen Bände Freit entnommen, den Margarete Beutler lobten unter dem Titel „Ich wohle, Bohème!“ bei Georg Müller, Dillingen, München-Feinart, erschienen ist. Wie kolort es greuberg für unsere Pflicht, die Forderungen der „Jugend“ auf das so ernste und zugleich so idealistische Gedichtbuch ausgewirkt, das eine von ganz neuen, eigentümlichen Problemen bewegte Dichterin auf der Höhe ihres Könnens zeigt.



Nebenbeschriebenes Werk

in kräftigem 14 karat. poliertem Gold-Gehäuse:
No. 0209 ohne Sprungdeckel Mk. 165.—
No. 0210 mit Mk. 220.—
in Schwarz oxyd. Stahlgehäuse
No. 0230 ohne Sprungdeckel Mk. 42.—
No. 0231 mit Mk. 47.—

Die beste, wie flachste Kavalieruhr!

Vereintig überaus flache Form mit der bislang stets vermischten bewunderungswürdigen Zuverlässigkeit, vornehme Kocketterie mit ausgezeichneter Qualität. Hochsolider, einzigartiger Zettmesser, mit 19 echten Rubis. Ganz neue, hervorragend ingenieüsrachte Bauart, die das Grossbandchen ebenfalls macht, schwere Uhr-ruhe, ferner normale starke Triebfeder gestattet und allen Rädern, allen Werkteilen überhaupt den normalen Raum gewährt; auch ist deren unbedingte Ausweuschelbarkeit verbürgt. In der Folge sorgfältige, sichere Nachregulierung und dauernd tadelloser, höchst genauer Gang. Dieses Präzisions-Anker-Werk verdient jedes Vertrauen. Bürgerliche Preise. Langfristige Amortisation.

Stöckig & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland). Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Bei Angabe des Artikels kostenfrei Katalog:

- U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräthe, echte und versilberte Bestecke.
 - K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinnerze, Thermoessige, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersitzmöbel.
 - S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
 - P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektionsapparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.
 - L 65: Lehnmittel und Spielwaren aller Art für Knaben und Mädchen.
- Teppiche: (Spezialangebot T 68).

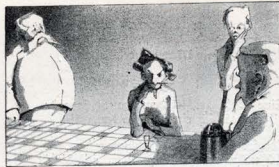
Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt
(Tagebuch-Blätter)

Wo die Philister wohnen — und sie haufen nirgends geschützter und einflußreicher wie bei uns, in dem kleinen, alten, von der neuen Zeit vergessenen, vom Verkehr übergangenen Städtchen, — da gibt es keine Geheimnisse; hier weiß man Monate voraus, wo der Storch einkehrt, wo einer ins Gras beißt; man weiß, wann du aufstehst und wann du dich niederlegst, man kennt deine Wege und Abwege, deinen Ehrgeiz, deine Wünsche, deine Gedanken, deine Verbannung und deine Bilanz — es nützt nichts, eine Maske zu tragen — jeder ist, was er scheint — was er den Philistern scheint.

Wir haben auch unsere Notizen im Städtchen — offene und versteckte, teils in Amt und Würden, teils proletenhafte, — teils bissige, neidische, mißgünstige Krakeeler, teils harmlose, gutmütige Revisionisten; einer, der das Maul bei jeder Gelegenheit am weitesten aufreißt — ist der Schuster Specht; er verzehrt jeden Tag ein paar Beamte und Kapitalisten, — aber die Schuße der Reichen sticht er doch rascher als die der Leute, die antreiden lassen; der Zufall führte mich neulich in seine gute Stube und ich traute fast meinen Augen nicht — was da sich ihnen bot. Links an der Wand über der eichenen Kommode hängt, fein eingrahmt, das stolze Bild — das alle bedeutenden Männer und Führer der sozialistischen Partei der Gegenwart friedlich vereint — und über den Betten gegenüber —



Ein Kombatant R. Müller

„Der Krieg ist kein Kinderpiel, meine Herren! Wie wir zum Beispiel 1870 in der Winterkälte vor Paris lagen . . .“ — „Ja erlauben Sie mal, wann sind denn Sie geboren?“ — „1871, aber mei' Mutter war Marketerbin.“

grüßen uns freundlich — und doch voll Hoheit die bunten Bilder des Landesfürsten und seiner hohen Gemahlin; und damit hatte ich die Seele des deutschen Sozialismus entdedt — er führt von den bluttschendenden Kradfallen über die Revisionisten zum Königsthron!

Im nahen G—n hat sich vor einigen Tagen eine junge Bäuerin am hellen Tage in ihrem Stalle aufgehängt, sie war wohl längere Zeit vorher leidend, aber hatte irgend welche Spuren geistiger Störung niemals gezeigt; nun ist das ganze Dorf noch heute in fürchterlichem Schrecken und Aufruhr, als wäre das ungeheuerste Verbrechen geschehen; aber man hört kein Sterbenswörtchen des Mitleids, Bedauerns, Verzeihens für die arme Person; — man ist einzig und allein aufgeregt, entrüstet, empört über die Schande, die dies gottvergeßne Weib über die Ge-

meinde gebracht, weil sie selbst Hand an sich gelegt, und wie ein Hund wäre sie am hintersten Winkel und Rand des Kirchhofs verscharrt worden, zum Zeichen ewiger Verachtung und Verdamnis, wenn sie nicht der Doktor durch einen glücklichen Sektionsbefund zur Märrin getempelt hätte. Im aufgemerktesten Kopf muß die armenelge Wissenschaft mit Messer und Pinzette nach dem letzten Gedanken einer Unglücklichen suchen, um damit die noch armeneligere Dummheit, Niederkraft und Unaduldsamkeit der Gläubigen und Befunden zu befähigen und zu belügen! War der letzte Gedanke gesund — reinlich fromm und groß — dann gehört der Kopf dem Teufel!

Nach vor wenigen Jahren konnte man in den Stuben der kleinen Bürger und Bauern manch köstliches Stück naiv bemalter Joyance, feines englisches Zinn, zierlich geschnitzte Wiederkehrerhösel, gute Augsbürger oder Nürnberger Stiche und Schnitte finden, — die letzten Mohitauer volkstümlicher gediegener Kunst, die letzten Zeugen geschmackvoller, intimer, diskreter Lebensfreude. Heute hat das Volk dafür weder Geld, noch Sinn! An den Wänden hängen die grellen, steifen, gelackten Oel- und Buntdrucke von toten Heiligen und lebenden Fürsten, ordinäre Familien-Photographien und Ansichtspostkarten-Zabritware, Schund; für den täglichen Gebrauch und Bedarf im Hause ist ihnen das Billigste, Unsolideste, Ungefundeste gut genug; wir leben dafür im Zeitalter des Industrialismus, der Aufklärung, der Hygiene, des — Americanismus!

Tactius



MANOLI

Gibson Girl

BERN
HARD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Aannahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
 für die
 vierspaltige Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Ausland Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars, Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Jasmarzi ELMAS CIGARETTEN

No. 3, 4, 5.
 Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung!

Polarfahrt 1911

18. Juli — 16. August

mit Dampfer GROSSER KURFÜRST

10 Tage auf Spitzbergen

Wiederholung der vorjährigen hochinteressanten Route des Lloyd-Dampfers „MAINZ“ auf der arktischen Studienreise des GRAFEN ZEPPELIN

Preise: Mk. 1.500.— und mehr

Prospekte und Platz-Belegung durch den **Norddeutschen Lloyd, Bremen**
 Abteilung Passage, Vergnügungsfahrten
 und dessen Vertretungen

+ Callensteinranke +
 verlangen sofort kostenlos
 Broschüre von
 Hans Stamm, Essen a. Ruhr 22.

Soenneken Gold- Füllfedern



Liebe Jugend!

Bei meiner früheren Kampagne hatten wir einen feldweibel Sporter, der sich betreffs Schimpfen geradezu um die Weltmeiterchaft hätte bewerben können.

Eines Tages hält ihm der Hauptmann wieder eine Ermahnungspredigt, dieie Un-tugend ewigstens social als möglich ein-zudrängen, und ermahnt ihn dann beson-ders, mit dem demüthigt einrückenden Ein-jährig-freiwilligen Sauer anständig umzu-gehen. Das sei ein gebildeter Mann, aus guter Familie, habe studiert und werde einmal Offizier werden, also Sporter möge mit dem ablotul nicht schimpfen.

Nach einiger Zeit hält feldweibel Sporter Monturvorträge ab: „Sie Sauer,“ sagt er vollkommen ruhig zum Einjährigen, trog-dem dessen Blute auferst schmutzig ist. „Sie Sauer, ich versteh' Sie nicht; Sie haben studiert, sind aus guter Familie, werden einmal Offizier werden — geht's denn ohne Schimpfen nicht?“

Dann tritt Sporter ohne ein weiteres Wort zum nächsten Mann.

Auch dessen Blute nur schmutzig. Sporter sieht sich dieselbe eine Weile nachdenklich an und sagt dann zu dem Manne: „Und Du bist grad so ein Schwein!“

Fritz Wehr

Kammersänger Alois Burgstaller schreibt: „Obwohl ich mich bisher nur mit feinstem amerikanischen Rasierpulver rasierte, halte ich Pudras doch für das beste Rasierpulver der Gegenwart und werde in Zukunft nur noch dieses verwenden. (Fabrikanten: Dr. Schnell & Co., München VIII.)“

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main

Begen Sicht, Rheuma und
 Stoffwechsel-Krankheiten
 „Als Tafelwasser unerreicht“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/4 Litr. Bordausflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sonderstellung

(Zu nebenstehender Zeichnung von Karl Arnold)

„Gehören Sie auch einer studentischen Verbindung an?“
 „Nein, ich werde immer allein wegen großem Unflug angezeigt!“

Eine Kontrollmaß

Die Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin hat nach den Hauptwerken ihrer Galerie Ansichtspostkarten herstellen lassen, u. a. nach der Jo von Correggio. Jetzt hat sie den Verleger ersucht, die Karten mit dem Bilde der Jo zurückzugeben.

Dies ist auf Grund von polizeilichen Ermittlungen geschehen. Der mit den Nachdruck beauftragte Polizeiwachtmeister berichtete nämlich:

„Die p. Jo hat trotz wiederholter Razzias im diesseitigen Revier nicht ermittelt werden können. Sie steht mit Herren im fleischlichen Geschlechtsverkehr und hat sich sogar in der Ausübung ihres unschmackhaften Gewerbes photographieren lassen. Unter den Mannspersonen, die bei ihr gekommen sind, habe ich drei Zuhälter festgestellt, nämlich 1) den p. Zeus, 2) den p. Jupiter, 3) den p. Correggio. Die genannten Subjekte konnten nicht vernommen werden, weil ihr Aufenthalt nicht zu ermitteln war. Sie sind zur Sistierung notiert. — Es ist zweifelhaft, ob die p. Jo überhaupt Jo heißt; vielleicht ist ihr geistlicher Name Jonas und Jo ist nur eine Abkürzung.“

Die p. Jo ist weder beim Einwohnermeldeamt gemeldet noch in den Listen der Sittenpolizei eingetragen. Auch im Strafregister ist sie nicht verzeichnet. Es erscheint angelegelt, die genannte Weibsperson unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu stellen. Von den konfiszirten Bildern der p. Jo füge ich 2 Exemplare zur Einverleibung in die Personalakten und in das Verbrechenalbum bei.“

Frido

Liebe Jugend!

An der Tafel eines Familientages herrschte infolge vorangegangener Streitigkeiten eine sehr gedrückte Stimmung vor. Niemand erhob sich zu einem Trinkspruch. Wüstlich wurde einem der jüngsten Teilnehmer infolge übermäßigen Genusses von Fruchtteis übel. Die Katastrophe trat ein. Mitten im Trubel, den dieses Ereignis veranlaßte, klopfte ein Gast an sein Glas und begann den ersten Toast mit folgenden Worten:

„Nachdem das Eis nun gebrochen ist . . . usw.“

Wohlschmeckend
 leicht verträglich

ist

Sirolin "Roche"

von sicherer Wirkung

selbst bei veralteten Lungenkatarrhen, bei

Influenza,

nach Lungenentzündungen.

Gesunde Lungen

Kräftigen Appetit

Schutz gegen Tuberkulose.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Für Magenleidende.

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

MORPHIUM Heroin etc. Entöhnung
mildester Art absolut zwang-
los. Nur 20 Gäste. Geogr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornhm. Sanatorium für Entwöh-
n. Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Pro-
spekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Moderne Trauringe
gef. geschätzt

Der Trauring, das köstl. Unterpfand der Liebe u. Treue, soll kunstvoll die Hand schmücken, durch bedeutungsvolle Aufschrift oder sinnvolles Ornament das Auge erwecken u. in den wichtigsten Vorgang im menschl. Dasein erinnern. Den höchst-
ausgezeichneten glatten Reinen durch künstl. Form zu ersetzen, haben sich die Kunst-
werkstätten von Wm. Freuer, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, deren wert-
volle Erzeugnisse in den besseren Goldwaren-Detail-Geschäften zu haben sind.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe
Pelerinen
Oel- und Gummimäntel
Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob
in Köln 36, Neumarkt 23.

Simplicissimus
Künstlerkeiße. Kathi Kobus.

Ueppige Büste,
schöne volle Körper-
formen durch **Busen-
mährpulver**,
„Grazinol“.
Vollbild, unendlich
in kurzer Zeit geradezu
überraschende Erfolge,
ärztlicherseits empfoh-
len. Garantiert liegt
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.30,-
3 Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra;
diskr. Vers. Apotheker R. Möller,
Berlin 3, Frankfurter Allee 136.



Ein Kealst Screenley

„Also, Kathi, jetzt den baden Karpfen!
Dös is mei Keibspis, für an baden Karpfen!
schwör' i zein Modernstündent!“

Die liebe Unschuld

Chef: Was, Urlaub wollen Sie? Ja
zu welchem Zweck denn?
Buchhalterin: Ja der Doktor hat
g'lagt, morgen oder übermorgen kommt
der Storch zu mir und da wär's gut,
wenn ich zu Haus wär!“

Matrapas Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

DR. ERNST SANDOW'S
KOHLensäURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwick-
lung. Keine flüssigen Säuren.

besitzen alle Vorteile anderer Systeme
ohne deren Nachteile und sind die
::: billigsten :::

Kein unangenehmer Geruch.
Keine Apparate oder dergl.

| | | |
|--|--------------------------------|---|
| 1 Bad in Einzelkisten M. 1.— | } unfrankiert ab Hamburg | Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, ge- brauche man meine Schutzeinlage. |
| 10 Bäder in loser Packung M. 9.85 | | |
| 1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech M. 3.— | | |
| aus Hospitaltuch M. 2.50 | | |
| Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50 | | |

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Max Felbauer** (München).

Sonderdrucke mit **Titelblatt**, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „**Verlag der Jugend**“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Geschäftliches

„Also Herr Kohn,“ sagt der erste Buchhalter zum Chef, „der Konkurs ist angelegt, ich glaube wir sollten den Gläubigern jetzt den Ausgleich anbieten; vielleicht mit 20 %?“
 „Seh Dir an,“ erwidert drauf Herr Kohn, „dieser Geschäftsmann was Se find! Mit 20%! Natürlich mit mein Geld wolln Se Kavaller spielen.“



Kaiser Wilhelm in Metz

Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte

Interessante, reich illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei.
J. Hauff & Co., G. m. b. H. Nettel Camerawerk, G. m. b. H.
 Feuerbach b. Stuttgart Sontheim No. 3 a. Neckar.

Kranken-Fahrstühle

für Strasse und Zimmer, Schlaf-, Ruhe- und Trag-sessel, stehb. Kopfkissen, Krankenmöbel u. a. Köhler & Cie., Hoff., Heidelberg — Kat. fr.



Briefmarken Preisliste gratis
 100 versch. engl. Kolonien 1,50
 50 Franz. 1,50
 E. Wäsk, Berlin, Fraunhoferstr. 17.

Stelpolka-Klassen
Maschinenbau und Elektrotechnik
Jugenderschule Zwickau
 Ingenieur- und Techniker-Kurse
 Prospekt kostenlos
Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marbos, Bremen.

„Benefactor“ verhilft das **Schultern zurück, Brust heraus!**

Prinzip bewirkt durch seine stänneiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwärz. u. erweilt die Brust!
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Rosenkräger.
Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
 Besitzender Lebensweise unentbehrl. Masseng.: Brustumf., mässig stramm, zieht unter den Arsen gemessen. Für Damen ausserd. Tailleweile. Bei Nichtkonvienz Geld zur.
Man verlange illustr. Broschüre,
E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Das eigentliche Wesen der Neurasthenie u. der einzig richtige Weg zu ihrer Bekämpfung u. Heilung.
 Wer sich für dieses Thema interessiert und über einen Erholungsurlaub verfügt, sei auf den gleichlautenden Artikel auf Seite 109 in No. 44 dieser Zeitschrift vom 29. Oktober 1910 aufmerksam gemacht, von dem wir auf Wunsch jedoch auch Separatdrucke versenden. **Dr. H. Rumler's Nerven-Sanatorium Genf - 66-a** (Schweiz).

Trockene Haarwäsche mit Zinka-Pana
 in wenigen Minuten selbst auszuführen.
Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt nicht und schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopfhaut; macht das Haar weich und locker, so dass es sich schnell und schön frisieren lässt; wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.
Praktische flache Strassdose Mark 1.50 für 15-20 maligen Gebrauch. — Überall erhältlich oder direkt von **Dr. M. Altknecht, Frankfurt a. Main, Kaiserstrasse 1.**

Pfenning's Kucki-Druckknopf



Der Ringfeder-Druckknopf „Kucki“ ist denkbar dünn und flach und derartig konstruiert, daß er sich im Gebrauch von selbst nicht öffnen kann, weshalb er in fast allen Kulturstaaten patentiert wurde.
„Kucki“ hält jeden seltlichen Zug aus, daher **alleiniger Ersatz für Haken und Augen.**
 Wo nicht erhältlich, weisen Bezugsquellen nach die alleinigen **Pfenning-Schuhmacher-Werke, Barmen.**

Elektrisiere
 dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst.
Schoene & Co., Frankfurt M. 54

Couleur-Artikel
 in bester Ausführung. Katalog gratis und franco.
Carl Roth,
 Studenten-Utensilien-Fabrik, Würzburg M.

und mehr täglich verdienen Personen jeden Standes leicht durch stille Mitarbeit. Anfragen beford. jederzeit unter H. 354 Z.
Haasenstein & Vogler, Zürich (Schweiz).

Mk. 20.

MODERNER MAL-ZIRKEL GAUTING BEI MÜNCHEN

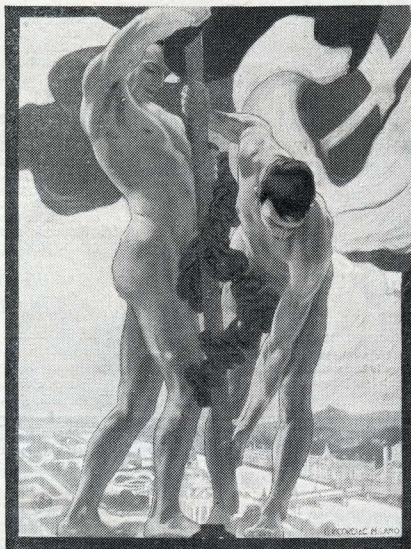
KOPF - FIGUR LANDSCHAFT KORREKTUR

FRANZ WILHELM VOIGT
 PROSPEKTE:
 GAUTING, UNTERBRUNNSTR. 10

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

TURIN 1911

Eröffnung: 29. April.



INTERNATIONALE INDUSTRIE- UND GEWERBE-AUSSTELLUNG

Grosse Feste aller Art.

40 bis 60% Ermässigung auf allen italienischen Eisenbahnen.

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

Erst u. Jetzt. Von Bernh. Stern
287 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
272 Seiten m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 M.
Geb. 5 1/2 M. 1: Ausführl. Prospekt über
Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr.
Herr. Barder, Berlin W. 36, A. Schaffensgatzstr. 10/11.

**Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten, rechtsgültige
Eheschliessung in England**
Reisebureau Arnheim
Hamburg W., Hohe Bleichen 13

Stottern heilt mittelst Hyp-
nose die Ansätze
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30jährige Praxis.



D. R. P. 200467

Gegen

Verstopfung und deren Folgen:
**Haemorrhoidalbeschwerden,
Kopfschmerzen, Unbehagen,
unreine Haut** und dergl. mehr.

Eine hervorragende erprobte Waffe.

Darman ein dauernd zuverlässiges,
angenehmes Abführmittel.

Erhältlich in Apotheken zu Mk. 1.20 für 30 Tabletten, ausreichend
für 1-3 Monate, in Oesterreich-Ungarn Kr. 1.50, Schweiz Fr. 1.50,
Italien Lire 1.50.

Schriftstellern bietet vornehmer bekannter Buch-
verlag für wissenschaftliche und
jeder Art vorteilhaft **Verlagsverbindung.**
Anfr. unt. **B. P. 230** an Haasenstein & Vogler A.G., Leipzig.



Grau & Co.

Gold- u. Silberwaren
Uhren und Juwelen
Sprech- u. Maschinen
Preisbuch kostenfrei

Erleichterte Zahlung
Leipzig 218



A. Geigenberger †

Dies Kind, kein Engel ist so rein!
„Tun, glaube ich, disfontiert Kören
ihre Unschuld!“

Humor des Auslandes
Erfolg

„Gestern haben wir einen Sportklub mit
20 Verbandsmitgliedern gegründet.“
„Und heute schon liegen 40 Glieder im
Verband!“

(Philadelphia Record)

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der **neuen**
festlich stark erweiterten Auflage
des **SCHLEUSSNER**
Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bild-
mässigen Portrait- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
arbeitung photographischer Platten
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung,
vielen praktischen Winken, Ent-
wickelervorschriften, Tabellen, Ab-
bildungen, 74 Tafeln auf Kunst-
druckpapier und einer Vergleichs-
aufnahme in Dreifarbenruck etc.

Preis 30 Pf.

in allen Photo-Handlungen oder
gegen 40 Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M. 2.

Kadlers Frühlingslied

Der Frühling am Pfad!
Vogelzug und Blumenduft!
Nun heraus mit dem Kade!
Hinaus in die lockende Luft!

Auf eisernen Schwingen,
Ein Vogel von Blut und Stahl!
Nächt hören die Straßen fingen
Unter meinem Pedal!

Du Wind über dem Nasen
Mit dem oden Geschnauf,
Was schert mich dein Wasen?
Du hälst mich nicht auf!

Pfeiffst du, pfeiff ich wieder;
Brummst du, summt' ich ein Lied
Und brüllst du, lach ich dich nieder,
Du Halb-Itzwalid'!

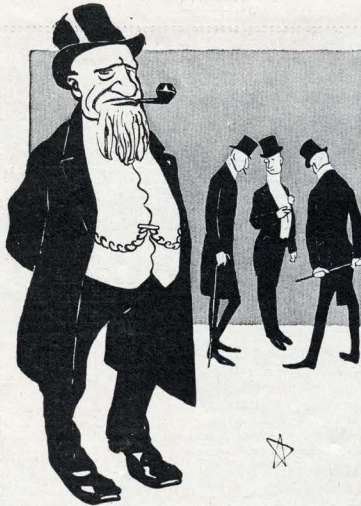
Gei, surrende Kette!
Radglodengeflirr!
Die Welt um die Wette
Dem Frühling und mir!

H. De Nora

Wahres Geschichtchen

„Und Sie haben mir wieder meine Trauben gestohlen?“ fragt der Pfarrer ein etwas zweifelhaftes Mitglied seiner Gemeinde.

„Ja, Herr Pfarrer,“ sagt Moldenhauer, „wenn es ein anderer getan hätte, würden Sie doch gefast haben, ich sei's gewesen. Da hab ich's lieber selber besorgt.“



Der Amerikaner

„Ich habe als Kohlenträger angefangen. Wenn meine drei gräßlichen Schwiegeröhne so weiter wirtschaften, werde ich dereinst als Kohlenträger wieder aufhören!“

Ein doppelföpfiger Nar

Die Universitätsbibliothek in Orford rühmt sich seit langer Zeit, den Schädel Oliver Cromwells zu besitzen. Jetzt aber behauptet ein Herrer Wilkinson aus Stoke bei Manland im Besitze des Cromwellschen Schädels zu sein.

Zuerst glaubte man natürlich, daß nur einer dieser beiden Schädel echt sei; der andere sei nachgemacht. Indeß ergab eine Untersuchung, daß beide Exemplare echte Schädel sind. Man untersuchte nun, welcher Schädel der ähnllichere sei; es ergab sich aber, daß beide Schädel gleich ähnlich sind. Jetzt bleibt also nur die Annahme übrig, daß Cromwell zwei Köpfe besessen hat. Diese Vermutung wurde erst mit Höfungsächter begrüßt, da die Gesichtsschreiber von einer solchen Mißbildung nichts berichtet haben. In letzter Zeit aber wird die Opposition doch ruhig, denn man hat ein zeitgenössisches Astenbild aufgefunden, in dem Cromwells Oberflächere zu jener Zeit, als er beinahe die ihm angebotene Krönungskrone angenommen hätte, von ihm behaupteten, er sei doppeltzünftig. Nun also! Wer eine doppelte Zunge hatte, der muß auch einen doppelten Kopf gehabt haben. **Frido**

Auf Umwegen

„Hören Sie, warum schimpfen Sie denn das Stubenmädchen so aus, sie scheint doch ein recht nettes Ding zu sein?“

„Ja sie auch, aber wenn ich nicht schimpfe, entläßt sie meine Frau am nächsten Tag!“

LAXIN

ideales, mild wirkendes

Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück Mk. 1.—
von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrank** Schachtel 24 Stück Mk. 1.80

Zu haben in allen Apotheken.

In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

Wirkt sofort durch d. Tannin-Zucker. Verleibkräftigt, verb. Verdaufl. u. Ehrenst. St. Rein fl. Leib, keine Haut. Dünnen mehr, iondenen jegwel. schlank, elegant Figur, u. große Z. Keine Kollitikel. Geheimmittel, folgt ein Entfaltungsmittel f. korpulente gefunde Verlenen. Vorsig. empfiel. Keine Zeit, keine Nebenw. 3. Seitenweise. Vorsig. Wirkung. Bulet 7, 20 A. f. pag. Vohamwei, od. Vrad. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 66

Unser illustriertes
Sonderdruck + Verzeicnis:
3400 Kunstblätter
der
Münchner
„Jugend“

steht Interessenten für mo-
dernern Zimmerf. schmuck
zum Preise von 3 Mk.
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Leingr. 1.
Verlag der „Jugend“

Haar-Ausfall

(johle Schuppen und Spalten der Haare wird unbedingt befestigt durch Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Schumerte „Steckenpferd“ von Bergmann & Co. Radebeul. Beste Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. Wirkt + Sind 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erweichung, Gesichtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenirrender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geistlichen Leiden. Von gesundem unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Preis. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für Bessere Denker.

freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unverboreitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Lieberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können. — Erfolge über Erwarten! Amerikaner u. Engländer aus allen Kreisen.

Prospekte kostenlos von R. HALBECK, Berlin 389, Potsdamerstrasse 123 b. Telefonanschluss: Amt VI, 14423.

Bad Landeck

in Schiez, 450 m Seehöhe
Schwefelthermen (38,5° C)
mit höchst Radioaktivität
bis 200 Einheiten.
Waldreicher Terrassenort.
Angenehm bei Frauen- und Nervenleiden, Rheumatismen, Gicht, Rheumatischen, Entzündungsstörungen, Stoffwechsell. Schwächezust. u. Mineralbäder in O. Quellen u. Wannen, Moorbäder, innere Douchen, Kohlensäurebäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, medice. nach Apparat, Trinkkur mit den radioakt. alminischen sowie anwärtig. Trinkkur, Molk. Kur, Röhren 12 000 Pers. Kurort Mai—Okt. Hochgeleg. Wasserleitung, elektr. Beleuchtung.
Die städtische Bad-Verwaltung.

Prospekte kostenlos.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, arztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spurlos und schmerzlos durch Absorbieren der Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstsanierung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 99

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHO. FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK
IN ALLEN DRUCKSCHLAGWERKEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FARBEN- u. KOPPIERUNGSANSTALT
KLEBER- u. KLEBEANSTALT

Wetten Sie?

Dann Achtung! Das konkurrenzlose Buch
Die erfolgr. Rennwette
lehrt, die Sieger vorher zu ermitteln!
Ueberr. Empfehl. gratul!
J. Kieckheaf, Rostock i. M.



Moralische Erntung H. Bing
„Sag no a mal, daß mei Bua vo mei Mann is, nacha frägt er mir a Waßgen, Du Elendiger!“

ERNEMANN

Cameras and Ernemann Doppel Anstalt-
mate sind erkräftigt und preiswürdig!

Heinrich Ernemann

ERNEMANN

Nach Illustr. Katalog und Beteiligungsbedingungen zum 1000 Mk. Preiszuschreiben 1 auf Wunsch

Act. Ges. Dresden 107.

Winterstein's moderner Ideal-, Hand- u. Coupéköffer :: F. A. Winterstein, Leipzig 7, Hainstr. 2. Verzand nach auswärt. :: :: Katalog gratis. :: ::

Kleider- und Vorstands-

karton m. braun. Segellein. resp. Segellack bez.
Nr. 4027 m. 1 Schlöss. od. Ecken 60x40x10 M. 3,75
5398 „ „ „ „ 70x40x14 „ 4,25
5399 „ „ „ „ 70x40x14 „ 4,50
5400 „ „ „ „ 75x40x14 „ 4,75
6204 „ „ „ mit 8 „ 60x40x14 „ 7,75
6205 „ „ „ „ 65x42x18 „ 8,25
6906 „ „ „ „ 70x44x18 „ 8,75
6907 „ „ „ „ 75x45x17 „ 9,25

Winterstein's Idealkoffer

Der leichteste Handkoffer der Gegenwart, von Rindlerkoffer kaum zu unterscheiden.

Nr. 4610. 55x34x15 cm . . . M. 12.—
4397. 60x35x16 „ „ „ 15.—
4598. 65x36x17 „ „ „ 16,50
4599. 70x37x18 „ „ „ 18.—
4600. 75x38x19 „ „ „ 19,50

Konkurrenzlos!

Braun, glatt Rindleder, keine Imitation.

Nr. 7220. 45x32x16 cm . . . M. 20.—
7220. 50x33x16 „ „ „ 22,50
7221. 55x34x16 „ „ „ 25.—
7222. 60x35x16,5 „ „ „ 28.—
7223. 65x36x18 „ „ „ 31.—
7224. 70x37x18 „ „ „ 35.—
7225. 75x38x19 „ „ „ 39.—

Winterstein's eleganter Rindlerkoffer.

Solid, leicht, unverwundlich, modern, ehig, hochlegant, von Ia hell glatt oder Ia grobgranigtem (Elefantennarben), braun, oder Krokodillrindleder, in Größen von 55 bis 75 cm Länge.

M. 47.—, 52.—, 58.—, 64.—, 70.—

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Optisches Werk
Dr. STAEBLE & Co.
 München J. X., Daiserstr. 15.

Soeben erschienen:
 Reich illustrierter Hauptkatalog 1911 über **Photographische Objektive und Kameras, Projektions-Apparate und Fernrohre.** — Zusendung gratis und franko. — Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebble gegen Einsendung von 30 Pfg.



Herz
 Stiefel

mit den Herz auf der Sohle.




Der orthopädische
Brustformer „Charis“

„Charis“
 Französisches Patent.

„Charis“
 Englisches Patent.

Gesetzlich geschützt.
 Deutsches Reichspatent.

Glas- od. Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, die sie teure Socken vom Ausland kommen lassen, erst meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztliches Gutachten des Herrn Obersatzarztes Sanitätsrats Dr. Schmidt u. and. Aerzte versendet die Erfinderin **Frau R. S. Schwenkler** Berlin 57 Potsdamer Str. 86 B.

vergrößerte kleine unentwickelte und festigt welke Büste. „Charis“ ist nach berührten und von fast allen anderen Aerzten anerkannt Professor Bierisches System (Hyperämie) konstruiert und hat sich 1000 fah bewährt. Den Büsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, dadurch straffen und wölben sie sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in d. W. Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Sprecher! 11/15—6 Uhr.


Photographische Aufnahme einer 48 jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung meines orthopädischen Brustformers „Charis“.

Die Auslandspatente sind veräußert. Kapitalisten wollen sich melden.

„Charis“
 Österreichisches Patent.

„Charis“
 Amerikanisches Patent.

Jung-Philodermin
 Kopf- und Haarwässer
 seit 18 Jahren bewährt
 Friedrich Jung & Co.
 Leipzig



Studenten-
 Utensilien-Fabrik
 älteste und größte
 Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. C. Bahr & Sohn, G.m.b.H.,
 Jena in Th. 88,
 Man verl. or. Katalog gratis.



Schöne Augen,
 Fesselnden Blick
 erhalten Sie nur durch
Divine Rosée.
 (Augen-Badewasser).

erhalten Sie nur durch
Divine Rosée.
 (Augen-Badewasser).

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis per Fl. 3,50 Mk. **Laboratorium Marvel, Düsseldorf 45 c. h.**



Geschützt: Nachdruck verboten.

Zurechtweisung H. Bing

„Was, Aufbesserung wollen Sie wegen der fleischnot? Ja, kann denn ich dafür, daß Sie nicht zum Embonpoint neigen?“

Dauernde angenehme Stellung für kunstgewerblich gebildete Dame, die Muster entwirft, guten Farbensinn besitzt und ca. 40000 Mark auf niedrig ausgehende Hypothek ausleihen will in angenehmer alten Textilfabrik Norddeutschlands, Schöne Gegend, viel freie Zeit. Event. Pension in Familie des Besitzers. Offerten m. Angabe der Fähigkeiten, Bildungsbesitz, Vermögensverhältnisse u. Gehaltsansprüche unter F. 603 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

PHILODERMINE
Auxolin

Goldene Medaille
 Weltausstellung
 Paris 1900.

Grand Prix
 St. Louis
 1904.

ist das
beliebteste
 aller
Haarwasser.

Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterköpfe scheinen leblichen nicht zufälligen Verleihen gerührt.



F. WOLFF & SOHN
 BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toiletmittel, in hunderten Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiß und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Total-Seife 25 Pf. Heinrich Mack in Ulm a. d.

WELT-MARKE.

TRADE MARK

„Eudwell“ Ideal-Hosenträger

GES. GESCH.

Millionenfach erprobt!

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: H. Arthur Krüger, Berlin S. O. 16, Schäferstr. 5 a.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die neue
Mauzer
Selbstlade-Taschennistole



Kaliber 0,35 mm * zehnschüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekte gratis u. franko durch die **Waffenfabrik Mauzer, Altengessellschaft**, Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.



Idiale Büste

(Entwicklung, Festigung u. Wiederherstellung) durch preisgekrönt, garant. unschädlich, äusserl. Mittel: **Südwil** in ganz kurzer Zeit. Viele Dankschreib. Gold. Medaille Preis M. 5.— ohne Porto.
Eise Biedermann, Leipzig, Spezialistin, Leipziger 4, Barfußpassa.

Berlin - Zehlendorf - West • Waldsanatorium Dr. Hauße

für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. **Physikalisch-dietetische Behandlung**
Beschränkte Krankenzahl.



Detectiv
I. Intern. Priv.-Detectiv-Institut, München
Athenmerck 8
Geogr. 1895
Tel. 11819.

Korpulenz
Fertreibbarkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. rechten, ärztl. empfohl. Dr. Richters **Frühstückstee**. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Da schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 ko, ja einmal 9 1/2 ko nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Biederstr. 8.

Fort mit der Kundschrift man schreibt jetzt

Kunst-Schrift

Ly
To

Heintze & Blanckert
Berlin No. 43

1000 e Herren
schwärmen für **CONDOR-PATENT**
Herren-Schnurstiefel ohne zu schnüren.
Vereinigt vornehmes Aussehen mit verblüffender Bequemlichkeit des An- und Ausziehens.

CONRAD TACK & Cie
Schuhfabrik Burg b. Magd.

125 eigene Filialen.



Hauptpreislagen:
10 50 14 50 16 50 19 50

Katalog gratis & franko.
Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige fabrikkonting. u. Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

Gegen Hautausschläge aller Art

bestens bewährt ist die 40 Prozent Holztheer enthaltende




Milder: Berger's Glycerin-Theerseife. Bei hartnäckigen Leiden: Berger's Theer-seife. Vortrefflich f. d. Teint: Berger's Boraxseife. 1 Stück jeder Sorte samt Broschüre 60 Pfg. od. 70 Heller. In allen Apotheken, besseren Drogerien u. einschlägigen Geschäften des deutschen Reiches, Oesterreichs und der Schweiz. Man achte auf Schutzmarke u. Firmazeichnung G. Hell & Comp., Troppau, Oesterr.

Muiracithin

ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Ueberanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen.
Professor Kolomojzew, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan schreibt: „Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen hervorragenden Einfluss auf das Rückenmarkszentrum ausübt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.“
Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich, Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück. Umfangreiche Literatur mit Professoren- und Privatgutachten gratis u. franko durch das **Kontor chemischer Präparate Berlin C. 2/29, Neue Friedrichstr. 48.**

Wahres Gefächtschen

Der brave Wasserpolstz Wuybalski ist ein großer Schlaupfop und Raufbold vor dem Herrn. Kürzlich liedt er wegen Körperverletzung vor dem hohen Gerichtshof. Sein Opfer list da mit einer riesigen Schramme am Schädel.
„Womit,“ fragt der Herr Amtsrichter, „haben Sie dem Kläger diese Wunde beigebracht?“
„Mit meinem Schnupstud,“ sagt prüflich lächelnd der Angeklagte. Allgemeines Ersäunen.
„Ja, Herr Amtsrichter,“ und Wuybalski hebt seine riesige Prage und fährt damit einmal unter seiner Nase vorbei. „Wahrhaftigen Gott, mit meinem Schnupstud.“



Dr. Dralle's Birken-Haarmasser

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet.

Brüssel 1910: Grand Prix.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Immer derselbe

Der Herr Gerichtsrat Meyer kommt zu seinem Hauswirt und bittet ihn, im Frühjahr die Wohnung für ihn neu dekorieren zu lassen. Der Hauswirt, einer von der gewöhnlichen Sorte, lehnt dieses Ansuchen ab mit der Bemerkung, daß die Mieten für derartige Extra-Ausgaben zu niedrig wären.

Nachdem der Herr Gerichtsrat mit seiner besseren Hälfte eine diplomatische Auseinandersetzung gehabt hat, in der er ihr die Gründe gegen einen Umzug auseinandersetzt, läßt er die Dekoration auf eigene Kosten machen. Stolz bittet er eines Tages dann den Hauswirt, sich die Zimmer nun einmal anzusehen.

Der kommt, sieht, staunt und freudlich schmunzelnd den Bart. „Jetzt ist die Wohnung wenigstens fünfzig Mark mehr wert,“ sagt er, und vom nächsten Termin an war der Herr Gerichtsrat um 50 Mark gesteigert.

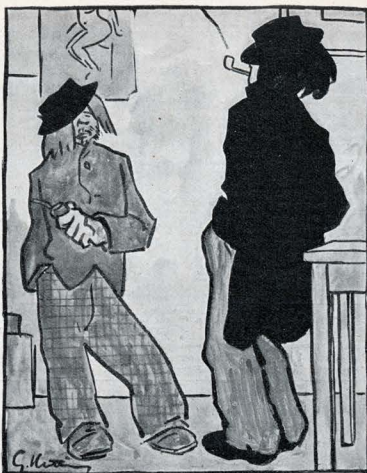
Liebe Jugend!

Ein sehr feindlich aussehender, älterer Herr geht mit einem Bekannten im englischen Garten spazieren. Es reitet ein angesprochen semitischer Jüngling vorüber, der dem alten Herr vertraulich zuwinkt. „Woher kennen Herr Graf denn das Jüngel?“ fragt der Begleiter. „Das ist doch mein Sohn,“ lautet die Antwort. „Haben Sie ihn denn adoptiert?“ die Gegenfrage. „Eigentlich nein — aber er mich.“

Schüttelreim

In Schwabing, wo fein Vayer lebt,
So manch verträute Leyer bebt.

81.



Schwabing

G. Hertling

„Sie verkehren nicht mehr mit Dumme?“
„Nein, der Kerl hat mich in die peinlichste Geldverlegenheit gebracht.“
„Wie?“
„Er hat mir gepumpt und gepumpt — und plötzlich verlangt er alles wieder.“

Liebe Jugend!

Wenn fernand Naumann, Pferdehändler, eine Stute an den Mann zu bringen sucht, bei der die Qualität des Weimerts keine allzugroße Aufmerksamkeit von seiten des Käufers verdrängt, pflegt er stets mit besonderem Eifer auf das „feienvolle Auge“ hinzuwirken. „Süh, Kogl, wat lei vör ein feienvolles Auge hat,“ sagt er dann.

Pferdemarkt in Genthin. Diesmal hat's fernand Naumann auf Willem Spannemann abgesehen, den Müllerssohn aus Klitzsche. Aber nicht von wegen Pferdehandel, fernand Naumann hat auch eine Tochter, Marie. Er hat den in Aussicht genommenen Schwiegerlohn ins Café haben gelöst und bearbeitet ihn bei Kaffee und Kuchen, ein paar Tische von mir entfernt. Als fernand Naumann einen Augenblick hinausgeht, tret ich an den Tisch heran: „Nu, Willem, wie weit seid Ihr denn?“ Willem Spannemann zuckt unschlüssig mit den Achseln und sieht mich fragend an: „Er lobt mich das feienvolle Auge zu sehr; — ob das Mästen vielleicht fahrbefähig ist?“

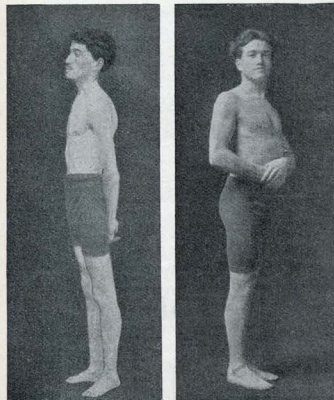
Unlängst fahre ich mit meiner Frau in der Elektrischen. Bei einer Haltestelle steigt eine mir bekannte Dame ein.

„Küß' die Hand, Gnädige.“

Die Dame sieht mich erst befremdet an, doch bald gleitet ein Strahl der Erkenntnis über ihr Antlitz: „Ach, entschuldigen Sie, ich habe Sie nicht erkannt, weil Sie angezogen sind!“

„Über Euerse,“ muß ich meine entriestete Gattin beunruhigen. „Die Dame meint mich bloß von den Schwimm-Meetings im Dianabad.“

Kann der Mensch sich verjüngen?



Herr S. vor Beginn und nach mehrmonatlicher Durchführung diätetischer Körperkultur.

Wie kommt es, dass **Korpulente** trotz eingeschränkter Diät nicht mager werden und **Magere** trotz vielen Essens nie zunehmen? Die grauen Haare kann man färben, das Gesicht kann man schminken und die auseinandergegangene Figur in ein enges Korsett zwingen, aber **schließlich ist alles dieses doch nur eine Selbsttäuschung**. Das Alter kommt mit Riesenschritten und mit ihm die unendlich traurige Zeit, in der jeder zu spät einsieht, dass sein Leben verpfuscht ist. Zählen Sie sich einmal im Geiste die Freunde und Bekannten her, welche, obwohl scheinbar blühend und auf der Höhe ihrer Schaffenskraft, plötzlich entweder von schwerer Krankheit hinweggerafft wurden oder elendem martervollem Siechtum verfielen. Gerade sogenannte Starke, Robuste sind am meisten gefährdet. Die Stoffwechselkrankheiten, als da sind: Fettsucht, grosse Magerkeit, Gicht, Arterienverkalkung, Diabetes, alle Magen- und Darmstörungen oder Nierenkrankungen, sind die Folgen einer falschen Lebensweise. — Ich zeige Ihnen einen einfachen, angenehmen und sicheren Weg zur Wiedererlangung von Gesundheit, Elastizität und Jugendfrische, zeige Ihnen, wie Sie sich und Ihre Kinder in Zukunft vor Krankheiten bewahren und bei bestehenden Leiden Ihrem Arzte seinen schweren Beruf erleichtern können. **Sie können wiegen, was Sie wiegen sollten! Sie können eine gute jugendliche Figur haben, so gut wie irgend ein Mensch**, wenn Sie nicht direkt deformiert sind. Von geradezu **eminenten Bedeutung** ist meine Methode für jede Frau zur Zeit der **Schwangerschaft**. Dieselbe verliert ihre Unannehmlichkeiten und Schrecken vollkommen, und durch die Aenderung der Lebensweise wird auch die Entwicklung des Kindes und, wenn nicht ganz abnorme Verhältnisse vorliegen, ein durchaus normaler Geburtsverlauf sicher gestellt. Körperübungen kommen erst in zweiter Linie. Den Hauptwert lege ich auf Aenderung der Lebensweise. Da diese jedoch **keine einseitige Beschränkung der Diät bedingt**, lässt sie sich überall leicht und durchaus unauffällig durchführen. Wenn Sie Interesse an meiner Arbeit haben, sende ich Ihnen gern auf Verlangen einen Prospekt über meine brieflichen und mündlichen Unterrichtskurse gratis zu. —

Dr. A. v. Borosini, Lehrer für diätetische Körperkultur und Gesundheitspflege, **München S.**, Ohmstrasse 8, Tel.-Ruf 31132.

Sprechstunden: für Damen: 3—4, für Herren: 12—1, ausser Sonntags.

Mein Unterrichtskurs ist ausgestellt auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden, Abteilung V

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hausrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14, 1910: 12 614 Badegäste, 1774 412 Flaschenversand.

Aureol-Haarfarbe



Seit 16 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**

Färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.50

J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hofl. Berlin
Märkgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Kein Geheimnis!

Ueppige, volle Büste, prächtige Körperform in kurzer Zeit durch Dr. Schöffers „Megabol“.

Ueberrassende Erfolge, Zahlreiche Anerkennungen. Preis gekürzt 1909. Keine Diät-Vorschrift. Unschädlich. **Garantierschein!** Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (zur Kur erforderlich) nur 5 Mk. Diätrose Zusendung allein echt von Dr. Schöffers & Co., Berlin 395, Friedrichstrasse 243.



Die



Furyphon
Doppel-Anastigmat
in den Lichtstärken


| | |
|--------|--------|
| F: 2,2 | F: 6,3 |
| F: 4,5 | F: 6,5 |
| F: 6 | |

sind **unübertroffen**

Katalog Nr. 3 gratis

Schulze & Billerbeck
Optisch-mechan. Werkstätten
Görlitz

MERCEDES



Mk. 12-50
EXTRA-QUAL
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
GIESSEN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 185


ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3

Syphilis



mit **Quecksilber** oder
„Ehrlich-Hata 606“
oder **naturgemäß** heilbar?

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Aerzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart: **Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Spätererscheinungen, Neuvergiftungen etc. heilbar?** Jeder Syphiliker, jeder Geheilte hat die Pflicht, sich hierüber gründlich und nicht nur einseitig zu informieren. Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: **„Teufel und Beelzebub - Syphilis und Quecksilber“** von Spezialarzt **Dr. E. Hartmann, Sautgart 2, Postfach 125.** - Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.- (auch in Briefen), in verschloss. Cover.



Das Modell K. Arnold

„Und so was muß man sich von einem Maler gefallen lassen bei einem Honorar von 50 Pfennig die Stunde!“

Graue Haare werden erhalten Naturfarbe wieder durch **Sebadin Haarfarbe** Wiederhersteller, sukzessive wirkend. Erfolge überraschend. Anwendung wie Kopfwasser, befeuchtet wieder Wäsche noch Hart. Unschädlichkeit garantiert. Preis pro Flasche M. 3.-, Prosp. gratis. Joh. André Sebadin, Hildesheim.

Briefmarken- Prellliste gratis u. franko. Joh. Fellerer, Wien 1, Wipplingerstrasse 10.

für Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfers **physiol. Nährsalze** ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.- u. 4.50. Zu haben in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Verberstrasse 91. Belchr. Broschüre gratis

Sie können sich am besten gegen das schützen, wenn Sie das Buch von Dr. med. Lorenz (G. A. H. G.) „Das Altern, seine Ursachen und seine Behandlung“ durch hygienische u. therapeutische Maßnahmen“ geh. M. 5.-, geb. M. 6.-, lesen. Zu beziehen durch alle Buchhändler, od. spez. Nachnahme direkt von **Verlag Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig**

Ehe- Schliessungen, rechtsgültig, in England, - **W. EUGSTER, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.**

Ausrüstungen f. Tropen u. Sport

Patent-Schlafsack



mit wasserdichtem Überzug. Für grosse Figur, A. 35.— für eine grosse Figur, B. 38.— (wenn gefüttert).

Loden-Bekleidung, Ponchos, Oel- und Gummimäntel.

Herr Prof. Jkhoff, Solta: Schlafsack bei 3000 Meter Höhe 5 1/2 Cels. als wasserdicht und wärmt glänzend bewährt. Ferd. Jacob, Cöln 36 (Rheinland).



Seewald

Nach der Scheidung

„Nicht wahr, lieber Hans, wenn ich mir von der Unterhaltungssumme, die Du mir gewähren mußt, eine hübsche Mittgift zusammengeparlt habe, heiratetst Du mich wieder?“

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(ärztlich warm empfohlen, erfrischende, abführende Fruchtpräparate) sind das angenehmste und beste Mittel gegen

Verstopfung,

Magenbeschwerden, Migräne etc.

Schacht. (6 Stk.) 80 Pf., einz. 10 Pf.

in allen Apotheken.

Allein echt, wenn v. Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Bestand: Extr. Foc'i Extr. Casc. Rhei, frang. ab 200g

Korpulenz

Beseitigt ohne Änderung des Lebens. „Obesitas“

Arztlich erprobt und verordnet

Vom Kaiser Patentierte

geschützt.

Giltsende Oelbalsam

Fräulein in Braunschweig

schreibt: „Seitdem Sie mir baldmöglichst ein Glas Obesitas“

Wirkung grossartig

1 Sch. M. 3.—, 4 Sch. (ganze Kur) M. 11.—.

Zu haben in allen Apotheken.

Man lese sich vor Nachahmern.

Hauptdepot und Versand: Rats-Apothek Magdeburg.

Für Österreichische Apotheker W. Klemm, Apotheker W. Wenzl, Komhaus (Böhmen).



Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld. Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei. Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26 PARIS LONDON WEN NEW YORK

MERCEDES



Hervorragende Schreibmaschine

Mercedes-Bur. Mach. G. m. b. H. Berlin W 30

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ vermischt alle Faulis-ergerger in der Mund- und zwischen den Zähnen u. weichen missfarbene Zähne blendend weiss, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4-6 Wochen aussprockelt, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsendung 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt u. Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Für Frühjahrskuren besonders geeignet! Chiemsee-Sanatorium Prien zwischen München u. Salzburg in Oberbayern. Sommer- u. Winterkurt.



Haus I. Ranges physikal. diätet. Kuren nach Dr. Lahmann für Herz-, Nerven-, Verdauungs-, Frauen- u. Stoffwechselerkrankheiten, auch für Überarbeitung und zur Nachkur. Erfahren ärztliche Leitung. Herrliche Lage am Wald. See u. Hochgebirge (540 m ü. M.). Aller Komfort u. Sport. Mod. Bade- u. elektr. Einrichtungen, auch Kohlensture-, Moor-, Sol-, Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatoren. Lahmann-Diät. Illustr. Prosp. frei v. Dir. Otto Wagner.

Für Touristen: Strand-Hotel 1 Rgs. in Priem.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser Orient, „Pillules orientales“, „Bistaria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfund Gewicht ungeschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der „Pillules Orientales“ bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenstruktur zu stärken und der Schilten zu befeuchten, indem sie sie mit einer zarten, eine graziose Fülle verhöhn, ohne die Taille zu erweitern.



Die „Pillules Orientales“ besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da „ganzlich frei von Arsenik“, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum Inneren oder Äusseren Gebrauche, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Wert der „Pillules Orientales“ bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzig, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. Tagelanger Erfolg nach zweifelhafte! Monaten. Ein Flakon „Pillules Orientales“ ist franko und diskret erhältlich gegen Anstands-Postanweisung von Mk. 4.50 oder Fünfmarktschein & 30 Pf. Marken an Apotheker J. Rallé, 5, Passage Verdun, Paris. Briefe sind mit 20 Pf. Postkarten mit 40 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Rallé das sehr interessante Heftchen „Vater die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77; München, Emmel, Apoth. Sendlingergasse 13; Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Fischergrasse, 46.

Druck u. Verlag

beliebter Werte aus allen Gelehrten erörtern ist ein glänzendes Beispiel. Gubdrudder und Berlin, Bonn.

Syphilis

Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare) Syphilis. Ein Trostwort für d. Menschheit: Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Oberst u. Syphilis-Abt. a. k. k. Krankenh. Wiedens Wien. Nach dem 10. Buch beschreibt neuer sind Heilvers. wird mehr als 60000 Kranke völlig ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner hohen Anwesenheit in allen öffentlichen Gesundheitskuren, der sich vor jahrelang Siechtum schützte, will. Grg. Ems. 2 Mk. auch in 100 Pf. (W. 100 Pf. sch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 Mk. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5.



Einheitspreis für Damen und Herren M.12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin
Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstraße 182

Neueröffnungen: Frühjahr 1911
Schöneberg, Nürnberg, Bremen

Fordern Sie Musterbuch J.



Soeben erschienen:

Kultur und Lachheit



Eine Sorderung
von Richard Ungewitter

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Dackkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualleib, Rassenhygiene und gesundheitspfligige behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von 50 Abbildungen nach dem Leben in erster, offener Weise u. enthält außerdem eine farbige Kunstbeilage. Die Schilderungen sind dem Leben für das Leben und für jeden gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.90; Fr. 3.— Nr. 4.40) für das eleg. gebundene Buch. (Dachn. 20; Husland 50 Pfg. mehr.)

Früher erschienen:
Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. 10. Causerd. Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. broch. M. 4.30 (Fr. 5.75; Nr. 5.10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.—; Nr. 8.60). (Nachh. wie oben.) — Zu beziehen von: R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart 3.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 11265, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Bilz Sanatorium
3 Ärzte
Physik diätet. Behandlung
Resedebul Heilerfolge Prospektive Brief

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesund
unverändert. Es bildet ge-
wunden Blut, Nerven, Haut,
Hals, Haare, Knochen. Inst.
Lakt. Propag. gratis. Prospekt:
a. H. 1. 1.30, 1/2. 1.10,
H. 2.30. Preisbuch N. 1.50.
Es buchtet durch Ispatoken, Krage etc. oder durch
Bilz Sanatorium, Resedebul.

= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog

für Angelsport

H. Stork, München II, Residenzstr. 15.
mit Anleitun gen.

Jagdgewehre

sowie Luxus-Waffen jeder Art, Doppelflinten, Drillinge, in modernsten Konstruktionen (nahlos, Epkator, Streichenbüchsen, Original Browningflinten und -Pistolen, — Amerikanische Repetiergewehre, Testlinge, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Revolver usw., renommierte Sühler u. Lütticher Fabrikategebe-
queme monat.

Teilzahlungen

Höchste Garantien für Ausführung und Schußleistung — Illust. Waffen-Katalog gratis und frei. — Offerten bereitwillig.
Bial & Freund - Breslau Postfach 170/20

Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.



Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von Mme. Rosa Schaffer erfundenen Schönheitsmitteln gelungen. **Poudre ravissante**, prif., macht die Haut blendend weiß, Blatternarb, Muttermale, Sommersprossen verschwinden, glattes Runzeln und lässt jedes Frauenantlitz jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. Mk. 5.— und Mk. 3.—
Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte. Preis Mk. 3.—
Eau ravissante verjüngt d. Schaff-
gezeichnete Tollenwasser. Preis Mk. 6.—
Rhodosprien Mk. 2.— bis Mk. 4.— und **Crème rose** Mk. 3.— ver-
leihen den Händen Marmorglätte.
Savon ravissante, beste Seife d. Welt, auffall. Wirkung. Mk. 2.40 u. Mk. 1.60.
Haarputzseife übt auf die Umgebung unvorstelllichen Zauber, per Stück 70 Pf., Karton 3 Stück Mk. 2.—
Knoor gibt kraulen Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkelbraun, schwarz), klein Mk. 3.—, gross Mk. 10.—. Einmal. Gebr. genügt.
Kernol verteilt den Haaren herrlichen Glanz. Mk. 5.—
Haarstärker verhält. Ausfall u. Grauwerd., kahle Stell. werd. behaut. Mk. 3.—
Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinn. Mk. 4.—
Straubind zur Erzielung einer faltenlosen, marmorglat. Stirn. Mk. 3.—
Rosa Schaffer's „Lieblingsveichen“, herrlicher Waldveichen-
duft. Mk. 6.— und Mk. 4.—
„Eau de Cologne“ von unbertroffener Wirkung, von Mk. 2.— aufwärts.
Kallomann 60 Pf. **Kampferis** Mk. 2.— zur Pflege der Hände.
Frostallin schützt vor Erfrieren. Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gefrorene Nasen und Hände werden blendend weiß.

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6H.
Versand: Wien XIX, Hammerschlaggasse 18.
Ehrenmitglied der Chemico Fisklo in Palermo, Dame Patronesse des Sankt Petrusordens mit dem Ehrenkreuz, kgl. S. Hof- und Kammerlieferantin.
Depot für München: W. Spranger's Nachfolger, Odeonsplatz Nr. 18 sowie in allen feinen Parfümerien und Drogerien.



Moderne Theaterkunst

„Ich hab' gefahren eine Pantomime erworben, in der werden sämtliche Rollen von Zirkusperden dargestellt.“

Aufnahme-Prüfung

in Berlin, Potsdam, Prina aller Lehrjahre 1909/10, in die höhere Mädchenschule Potsdamanstalt, Lehrer- u. Lehrerinnen Seminar.

Abschluss-Prüfung

in Potsdam, Prina, in der Klassenarbeiten, Aufsätze, Konversation, Kolorium, etc. **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Ustin** 19 Profess., 5 Direktoren, 40 Mitarbeiter. **Platz Erfolg, Dankesbrief, Ansichtsbild, zum Kauf von 1000 Kopie Teilzahl.** **Reinhold & Haehfeld, Verlag Potsdam Postfach 16**

Trauerungen in England

in Kurz. Preis. Keinerlei Schwierigkeit. Auskunft frei. **Reisebüro B. Engler, Berlin S.W. 11.**

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber vollster Arbeit bis zur hoch-
wertigen Ausstattung sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel zu
enorm billigen Preisen. Appa-
rate von M. 4.— bis M. 650.—
(Illust. Prospekt 17 kostenlos.)
Chr. Tauber-Wiesbaden J

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die MÜNCHNER „JUGEND“ Bezug zu haben.

Charakter

beurteilt nach d. Handschrift, 20jähr. Praxis, Prosp. fr. Psychologe F. T. Lieke, Augsburg.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neuere Modelle. **Präzisionsfeste** **Bequeme** **Teilzahlung**. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW,
Schöneberger Str. 8c

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überreicht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.
D. Joh. Sauer.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Heimleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 u. Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schaubert & Co., Weinbühlstr. Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Soudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis. **E. Hayn**, Naumburg (Saale) 26

30 Serien

„Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgang der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien Jedem Beschenkten viel Freude. Ausführendes Künstlerverzeichnis u. Probe-serie liefert für **60 Pf.** jede Buch-, Kunst- u. Papierhandl. Bei Voreinsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.



Markte Asbach „Uralt“
echter alter Cognac.

Deutscher Cognac



ZEISS
FELDSTECHER

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke — Breites Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Björ • Hamburg
London • Paris • St. Petersburg • Wien.

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserrhöhung.
Wust. Preisliste Nr 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.



Der neue Zimmerherr
„Veni — Vidi — Wanji!“

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare mit der Wurzel.



Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. **Prümiert Paris, London, Gold Medalien.** Versand direkt geg. Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege

G. H. Schröder - Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Unschädliche Entfettungskuren

mit **„Voculan“** ges. gesch. Aertzl. besitzt als wirksam, ganz u. gar unschädl. Mittel ges. Körperl., Fettlosigkeit u. Fettsucht. Orig.-Schachtel 3 Mark. Zu haben in d. Apotheken. Versand u. Abgabe von Proben d. Schwann-Apotheka, Frankfurt a. M. 6. Friedberger Anlage 9, München, Schützstr. 4, Schützstr. 2 u. Bayerstr. 4, Berlin 6, Simons - Apotheke, Spandauerstrasse.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutsche Nordseebäder

und ihre
Schiffsverbindungen



Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1910: 31 500 Personen.
Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd.
Häufige Anwesenheit der Flottenschiffe.

Wittdün

Herrlicher Strand. Billige Bäder.

Prospekte kostenlos durch die Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prosp.
gratis.

Cuxhaven

Bahn- und Dampfstation.
Kale, warme Seebad. Sand u. grüner Strand. Rollschubb. Watlauf. Winterk. Marinest. Kaiserrg.

Norddeutscher Lloyd.

Von Bremerhaven

nach Norderney

vom 14. Juni an täglich,
„Juist, Borkum und Langeoog
vom 1. Juli an fast täglich.

„ Helgoland, Amrum

Wyk a. Föhr und Westerland
vom 30. Juni an täglich.

von Wilhelmshaven
nach Helgoland

vom 1. Juli an viermal wöchent-
lich mit den Dampfern „Nixe“,
„Najade“ und „Seedler“.

Von Bremen und Wilhelmshaven

nach Wangerooge

vom 30. Juni an täglich mit den
Dampfern „Delphin“ u. „Lachs“.

Ausserd. noch Fahrt i. Vor- u. Nachsaison.

Fahrpläne u. direkte Fahrkarten auf allen
grösseren Eisenbahnstationen. Weitere
Ausk. erteilt u. Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Bremen.
Fahrt in Bremen.

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. Familienbäder.
Meilenlanger, herrlicher Strand. Grossartige
Dünenlandschaften. Jagd. Fischerei. Sport.
Konzerte. Theater. Réunions.

Neues grossartiges Warmbadehaus mit Inha-
latorium. Warme See- und Süswasserbäder.
Kohlensäurebäder, Dampf- u. Massagen. In-
halationen. Auch im Winter geöffnet. Prospekte
kostenlos durch die Städt. Badeverwaltung.

Wyk-Föhr

Riviera der Nordsee,

das mildeste und freund-
lichste der Nordseebäder.

Am Süstrand:

Dr. Gmelin's Nordsee-Sanatorium

Winterkuren.

Zweiganst.-Jugendpensionat (Ferien- u. Erholungsh.)
u. Nordseepädagogium (Realschule u. Progymnas.).

Wyker Reederei.

Schnellste Verbindung, 2-3 mal täglich,
über Niebüll-Dagebüll. Anschluß an
die Bäderzüge.

Büsum (Holstein)

Bahnstation. Familienbad! Grüner
Strand. Wattenlaufen! Kurmusik. Win-
terkuren. Elektr. Licht. Apotheke. Illu-
strierter Führer d. d. Badekommission.

Wangerooge

.. Nordseebad. ..

Prosp. versend. grat. d. Badekommission.

Illust. Verbandsführer z. Preise v. 20 Pf. erhältlich
bei obig. Verwalt., d. intern. öffentl. Verkehrsvereins,
Berlin, Unter d. Linden 14, d. Reisebureau d. H. A. L.,
Berlin, Unter d. Linden 8, d. Verkehrsverein in Essen
a. Ruhr, dem Invalidenrat und allen Auskunfts-
stellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

BORKUM

die grüne Insel. — 1910: 26 386 Besucher.
Herren-, Damen- und Familien-
badestrand. Licht- und Luftbad.

Neu erbaut: grossartige Wandelhall,
direkt am Strand, Tennisplätze u. Reitbahn.
Verbindung über Emden-Außenhafen im Anschluß
an sämtliche ankommende und abgehende
Züge. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Landweg über Hoyerschleuse.

Kürzeste Reiseverbindung nach Wester-
land auf Sylt. Berlin-Westerland 11 Std.
Täglich D-Züge Hamburg-Hoyerschleuse
Näheres durch die Sytler Dampfschiffahrt-Gesell-
schaft in Westerland.

Juist

Insel — Ruhiges Fami-
lienbad — Warmbade-
anstalt. Prosp. kosten-
los d. d. Badeverwaltung.

Insel Langeoog

Evangel. u. kathol.
Gottesdienst. Wasserleitung u. Kanalisation.

Hamburg-Amerika- Linie.

Der Turbinendampfer „Kaiser“ und die
Salonschnelldampfer „Cobra“, „Prin-
zessin Heinrich“ und „Silvana“ fahren

von Hamburg⁸⁰⁰ Vm. über
nach Helgoland-Sylt

von Anfang Mai bis Ende Sep-
tember mit Anschluss

„ Amrum und Wyk a. Föhr

„ Helgoland-Norderney

von Mitte Juni bis Mitte Sep-
tember mit Anschluss

„ Borkum, Juist, Langeoog,
Baltum u. Wangerooge

Direkte Fahrten nach u. v. Borkum am

2., 9. Juli, 6. August u. 3. September.

Direkte Schnellzugverbindung:

Berlin-Cuxhaven-Helgoland,
Sylt-Norderney u. weiter:

ab Berlin, Lehrter Bf. 6¹⁰ V. } in Helgoland 2 3 N.
ab Magdeburg, Hptbhf. 6¹⁰ V. } in Sylt . . . 6 7 N.
ab Hannover 5¹⁰ V. } in Norderney 7-9 N.

Fahrpläne, Fahrkarten und Auskunft bei
den Agenten der Hamburg-Amerika-
Linie, den grösseren Eisenbahnstationen
sowie beim Seebäder-Dienst der

Hamburg-Amerika Linie,
Hamburg 4, St. Pauli Landungsbrücken.

Lied des Schnapsbrenners

Der Verbrauch von Trirformwein ist von 4,2 Liter pro Kopf im Jahre 1908 auf 2,8 Liter im Jahre 1909 gesunken.

D Kornbrandwein, o Kornbrandwein,
Du wirst nicht mehr getrunken.
Man schenkt, ach, in der Heimat mein
Nur wenig noch vom Fusel ein.
Wie tief ist man gesunken!

O Spiritus, o Spiritus,
Still ruhst du unterm Propfen.
Man trinkt dich jetzt nur, wenn man muß,
Wenn dich verschreibt der Medikus
Dem Lebenden als Tropfen.

Sonst trinkt man, ei, sonst trinkt man, ei,
Nix nur noch in Likören.
Viköre sind uns einerlei.

Den Schnaps verbeidet die Partei
Dem Volk und seinen Jähren.

D Punsch und Grog, o Punsch und Grog,
Nuch hört man auf zu brauen.
Und doch ist nötiger, als ein Aock,
Der deutsche Spiritus dem Block,
Dem Schwarzen und dem blauen.

D Schnapskonsum, o Schnapskonsum,
Weißt' doch dem deutschen Munde!
Wißt', deutschen Schnapses deutsche Blum',
Sonst geht der deutsche Heldennuß
Unschäbar vor die Hunde! **Frido**

Das Autophon

Wie berichtet wird, hat die Verwaltung der Londoner Straßenbahnen in ihren Wartehallen telegraphophonische Apparate eingeführt, durch die den Wartenden jeder herannahende Straßenbahnwagen und die Zahl der freien Plätze mitgeteilt wird.

Die praktische Anwendung eröffnet alle erdenklichen Perspektiven.

Bald wird an allen Straßenenden Mäandern die sonore Stimme des autophonischen Schutzmannes uns zurufen: Rechts ausweichen — links vorgehen!

An den Bierhausfenstern ermahnt der gleiche einfache Apparat den, ach! so verzeheligen! Schenkelner: Gut einpfenken — oder Stabelheim!

Die Konfessionen werden in ihrem fraktionszimmer ein Autophon anbringen lassen, das sie alle Viertelstunden höflich, aber bestimmt erinnert: Salus publica suprema lex esto!

Ein mißtrauischer Gatte wird von seinem Bureau aus von Zeit zu Zeit telegraphophonische Apparate in Bewegung setzen, die mit seiner Stimme die Gattin ermahnen: Warte, meine Höner! Oder etwa nur: Aber — August!

Und der Ehemann wird abends von der ärztlichen Gattin einen verstellbaren Taschenapparat ins Wiershaus mitbekommen, der ihm um 11^{1/4} Uhr zuruft: Zahlen! und um 12 Uhr: Heimgehen! **Pips**

Ein schwerer Fall

Ganz ein schönes Mägdlein,
Nach viel schöner, als ihr denkt,
Klagte wegen einem Bein, —
Auf der Tram ward's ihm verrenkt.

Sprach der Richter: „Es ist schwer,
Daß man sich da aufst kann,
Zeigt doch mal das Beinchen her,
Das Ihr in der Klage nennt!“

„Ich das Bein?“ — ganz schreckensbleich,
„Ich das Bein?“ — ein leiser Hauch —
„Eank und sank wie eine Leich“,
Und in Ohnmacht lag sie auch.

Frägt sich nun, an welchem Ort
Ist man so verzimpflicht?
Stander weite ich sofort:
Hier in München war es nicht! **F. S.**

*) Imbern in Rev.-Post!

Travailler pour le roi de Prusse

Die Opernfängerin Emma Gehlocht in Wiesbaden klagte gegen den König von Preußen als den Eigentümer des Hoftheaters auf Rückzahlung von 10 Mark, die ihr als Disziplinarröfse von der Gage abgezogen waren, und auf Schadenersatz wegen Nichtbeschäftigung. Die Schadenersatzklage wurde abgewiesen, der König wurde aber zur Zahlung von 10 Mark verurteilt. Das ist ein Freßfen für die französische gelbe Presse. Sie sieht nun, wie es an dem preussischen Hofe zugeht. Das Geld ist dort so knapp, daß der König sich wegen 10 Mark verklagen lassen muß. Deshalb rennen die Soldaten regimenterweise zu der Fremdenlegation, wo sie sich fast essen können. Jetzt weiß man auch, warum Richard Strauß sich aufs Komponieren verlegt und möglichst hohe Lantideme herauszuschlagen sucht; der arme Mann will doch leben, kein Kapellmeistergehalt kriegt er nicht und zum Klagen hat er kein Geld. Auch weiß man jetzt, warum Jagow sich bei Frau Dürzweg zum Tee anfragen ließ. Der Beklagenswerte wollte nach langer Zeit wieder einmal etwas Warmes genießen! **Frido**

Tiroler Schnalzer

In Tirol, da geht's zu,
Da schreien 's bei der Wahl:
Hie konservativ,
Hie christlich-sozial!

Ds zwo schwarzen Brüader
Donn heiligen Land,
Ds tauften seit Jahren
Schon gar mitanand!

Die Bischof, ds tuat ds
Ganz laßlich aisi'n,
Jatz möchten 's auf einmal
In Fried'n stift'n!

Es wird sie nig nuß'n,
Der Streit bleibt im Haus,
Dös is die Herrschsucht der Schwarz'n,
Und ds stirbt nit aus!

Uns kann's ja ganz gleich sein,
Was für a farb' endlich g'winnt ...
Schwarz wird sie sicher sein,
Dös fennt a Blind's! **Krokodil**



A. Schmidhammer

Rückkehr von Fern

„Aber Bobo, was hast Du denn da mitgebracht?“
„Das ist die Dulle eines alten barmhertigen, damit
will ich den Vertieren einen echten klassischen Tempel
anbauen!“

Margaritentag

Ein Maifest ganz ein wunderbares,
Begrüßenswert im höchsten Grad,
Blant für den 10ten Mai des Jahres
Die fetterbohe Jartadt.
Und doppelt fröhlich fest's genossen,
Wie eingangs ich bemerken muß,
Weil vierzig Lenge dann verlossen
Sind seit dem letzten Friedensschluß!

Den „Margaritentag“, so heißen
Das fest sie, weil man nämlich dann
Auf Münchens Gassen sich die weißen
Margaritenblumen kaufen kann.
Viel hundert junge Mädchen wandeln
Die Straßen ab, voll Reiz und Ehr,
Ihr Margariten zu verdelben;
Pro Blume ein Zehnennigstück!

Und dieser Handelsschaft Erträge,
Sie sind dem schönsten Zweck gemeiht:
Für jede Art von Kindertspileg,
Vom Züngling bis zur Keitzeit.
Den Christen, wie den Juden Kindern,
Kurz eben nicht um Menschen-Geld,
Gibt's gleicherweil die Art zu lindern —
Da gibt es keinen Unterschied!

Drum hat beim ganzen Publikum
Die Sache sicher den Effekt,
Daß jeder die beliebte Blume
Sich menschenlieb in Knapfloch steckt.
Zu's Eger nicht um Gotteswegen
Von wegen jener Kinderchar,
So tu' er wenigstens es wegen
Der Mägdlein hübschem Augenpaar!

Für jedes Knapfloch Cures Klokes
Und um den ganzen Hut herum,
Ja selbst zur Art des Schirms und Stokkes,
Verwendet das Verkaufsthemum!
Schmidt's Cure Autos, Cure Wagen
Mit lichter Margaritenpraht —
Bedenkt: Der Tag muß etwas tragen
In seines Zweckes Anbetracht!

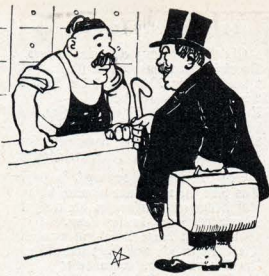
Ich wengstens, ich will mit Rieckeln
Die Sachen hupfen, voll und schwer
Am 10. Mai und perpenklich
In Münchens Straßen hin und her!
Und ich' ich wie der Dchs zu Pfingsten
Luch aus in meinem Blumenlor,
Geniert mich das nicht im geringsten,
Als Mann von Herz und von Humor!

Die Kräulessen, welche Blumen spenden,
Die lad' ich heut' schon höflich ein,
Eich ungeniert an mich zu wenden —
Ich werde leicht erkennbar sein:
Ein dicker Herr mit blauem Schilpfe
Und fröhlicher Physiognomie,
In grauem Hut — das bin ich ipse,
Der **Wiedermeier** mit e—

Parallelen

Jetzt ist der P. Expeditus Schmidt auf den Reiter gekommen. Der Reiter in „Glaube und Helmut“ lehnt sich mit seiner schweren Rüstung an die arme Baronin Handel-Wazetti an, die das ganze Gewicht dieses Ungeheims aushalten muß. Man denke: ein Reiter! Wie kommt dieser Schönher, der doch Zeit seines Lebens nur Fußgängerdramen gebietet hat, dazu, einen Reiter zu schassen? Woher hat er diesen unvollkommenen Reiter? Der ist doch nicht auf seinem Wille gemacht! Wenn Schönher noch Bonn wäre, der sich auf solche Reiterkunststücke versteht!

Aber trotzdem vermahnt sich der P. Schmidt in seiner christlichen Bruderliebe dagegen, daß er Schönher des Plagiats bezichtigten will. Die Figuren der Handel-Wazetti und des Schönher sind Parallelfiguren; Parallellismus, nicht Plagiat! Der Reiter ist einfach nicht diagonal und nicht vertikal, sondern parallel ausgefallen. Er, P. Schmidt, habe Schönher nicht als literarischen Dieb bezichtigen wollen; er habe nur hinter ihm hergerufen: Haltte den Paralleler! **Kheide**



Der Abschied des „armen Hill“ aus Berlin
„Die Heringe für das letzte Bellartoffeln-Gala-
Diner bezahlt mein Nachfolger!“

„Prd“

Für das neue Foreigners-Repäsentationshaus (Frage-
Korrespondenz-Bureau) wurde die Abkürzung „F. R. D.“
gewählt. Nun bedeutet „Prd“ in Tischgesprächen einen
Naturfant, den man zu verheimlichen befreit ist. Das
umhüllte „Prd“ wird nun auf Befehl der Prager
Stadtväter in allen Aufschriften am Haus, in der
Tischkarte, dem Tafelgeschirre u. s. w. ausgemergelt.

Eadrazene, machen jeht
Wiße deutsche Hunde,
Weil sie Pane Benzlicke
Den Blamatsch vergunnte!

Abe eble Behme wird
Schlagen schon auf Buschen
Salze Spesselmache gleich,
Daße wiede lachent!

Burnehm ise jede Tun
Von den Fadsch geburne,
Kumme er nun hinten nun
Uder auch von vorne!

Selbst ein schesch „Prd“ is nuich
Eine grufße Sache,
Was an Wuhlslaut idertriff
Ganze deutsche Sprache!

Pokorno-Prakop,
„Jugend“-Korrespondent behmsische.

Aufruf an Englands Patrioten

Gentlemen! Kapitain George Moskmaine hat
sein wunderwollen, mit Begleitern aufgenommenen
Vorstellung gemacht, daß alle englischen Männer am
Krönungstage zum Zeichen ihrer patriotischen Ge-
sinnung einen Rollbart tragen sollen. Gentle-
men! Hart heraus! Verbrannt die Kaiserkrone,
zum Zeichen, daß Ihr Euch dem König mit Gott
und Baaren weicht! Geht aber noch weiter, Gentle-
men! Zum Zeichen, daß Ihr nicht die Waie zu
rümpfen gedenkt, tragt Knieeinringe! Aber keine
made in Germany! Zum Zeichen, daß Euch nit-
gends der Schuh drückt, pflegt Eure Süßmeraugen!
Zum Zeichen, daß Euch vor Jubel das Fell zitt,
schneidet die Nägel nicht mehr! Zum Zeichen, daß
Ihr dem König nie zu nahe treten wollt, reißt
Euch die Weine aus! Zeigt, daß Ihr Englands
Feinden nie Eurer Ehr teilien wollt, und schneidet
Euch die Ohren ab! Steht offen vor Eurem König
da, und schneidet Euch den Bauch auf! Gentlemen!
Wer ein echter Patriot ist, weiß nun, wie er am
Krönungstag zu erscheinen hat!

Die bösen Lusttagettes haben dieses Plakat mit
folgendem Aufruf überletzt: „Schweitem! Die
Männer haben beschlossen, am Krönungstage im
Rollbart zu erscheinen! Da sie uns Frauen wieder
bei dieser Aufforderung übergangen haben, so macht
Opbosition: Schweitem! Laßt am Krönungstage
Eure Haare zu Bausle liegen!“ **Karlchen**



W. Krahn

Die vielen Betrugs-Affairen

Marianne: „Ach, Nachbar Wischel, ich hab ja
auf einmal so viel Angelester! Sag mal, bist du
vielleicht Dein Ehrlich-Salvarian?“

Hofe-Anna

Der Schönen und Guten in Jahna (in Thü-
ringen) geweiht, die als Köchin den Hofenort
durchsetzte.

Hofe-Anna,
Wädchen aus Jahna!
Trotze dem Spotte,
Drehe dein Botte
Spiergleich,
Steigere die Dämpfe,
Riskiere Krämpfe,
Durch Reich und Not:
Zimmer dich wehrend.

Suppen verherend,
Braten verdrenend,
Erbarmen nicht kriegend,
In heftigem Kriege
Führ' sie zum Siege,
Ueber die Rindigung,
Durch die Entmündigung,
Durch Leid und Not:
Die Jupe culotte!

EST ESS

(Die Zeitungen kündigen eine „wichtige Kund-
gebung des Papstes“ an, die beim nächsten päpstlichen
Konkistorium im Januar 1912 zu erwarten sei.)



Die Zauberlehrlinge

„Steh! Steh!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Voll gemessen!“



Uncle Sams Beobachtung von Mexiko
(Hy. Mayer in „New-York Times“)

Dichter und Sänger

Der Opernsänger Karl Burrian hat die sächsische
Oper „Maler Rainer“ ins Deutsche überetzt. In
Ihre kommt folgendes Zitat vor:

Allen uns 'ne Tulpe blüht
Schönste Zier und Gab',
Wächst sie dir nicht auf der Naß,
Blüht sie dir am Grab,
Freund, das rote Blümelein
An der Wurzel sah,
Lieber als am Grab doch
Hab' ich's an der Naß,
„Totengräber“ — g'scheite Leut' —
Treu dem alten Brauch,
Noch im Leben pflanzen wir —
Tulpen uns im Bauch.

Die Waise verfallte, als sie dies gelesen hatte,
ihre Faust und sang:

Großer Sänger Burrian,
Das ist doch nicht schön!
Sei nicht so ein Knurrrian,
Laß die Tulpen sein,
Ob sie stehn am Grabe grün,
Derr im Gesicht,
Laß sie ruhig weiterblühn,
Aber brich sie nicht,
Brich nicht jene Blümelein,
Rot und hart und nackt!
Brich, muß was gebrochen sein,
Lieber den Kontrakt!

Frido

Liebe Jugend!

Auf der Terrasse eines Hotels der Regierun-
gshauptstadt L. sitzt ein blunziger Gerichtsreferendar,
der sich offenbar vorgenommen hat, die Kellerer
und auch andere Leute zu einer Revision ihrer
Ansichten über den Wert und die Stellung eines
Gerichtsreferendars im Vergleich zum Regierun-
gsreferendar zu zwingen. In L. ist das sehr nötig,
denn hier war der bewußte preussische Landes-
gerichts-Präsident im Traum Regierung-
referendar und von diesem Traum an un-
heilbar großwahnhinftig.

Es entzittent sich folgendes Gespräch:
Referendar: Wann kommen die Juristen
zum Essen?

Ober: Die Herren von der Regierung um
halb zwei, die Juristen um ein Uhr.

Referendar (bekommt einen roten Kopf und
weist sich in die Brust, schaut den Kellerer durch-
bohrend an, dann fehr scharf): Nun, ich denke doch,
die Herren von der Regierung sind ebenio Juristen,
wie die Herren vom Gericht; sie sind doch kein
Atom mehr, nicht wahr, oder stimmt das nicht?

Ober: Ja, das mag sein, ich weiß das nicht
so genau, aber (betorend und etwas mittelblich) es
ist doch noch ein sehr großer Unterschied! (Wendet
sich zum Piffello.)

Referendar (schüttelt das Haupt bedenklich
aber die Unverfrorenheit dieser in K. doch jeder-
mann geläufigen Ansicht).



Ein Joyll aus der europäischen Speisekammer

A. Schmidhammer

Alle: „An den Topf mit den süßen marokkanischen Früchten darf keiner heran, er ist mit Papier zugedeckt und verschürt!“

Die kleine Marianne: „Ach Quatsch! Das mache ich einfach — so!“

Gebet zum heiligen d'Annunzio

(Gabriele d'Annunzio, der ein Mysterienpiel „Das Mysterium des heiligen Sebastian“ schreibt, verkündet der Welt in einem Sendschreiben: „Jhr, die Ihr meinem Geist nahe wart, wißt, wie weltfern er ist, so weltfern, daß ich anfangs, mich als Heiliger zu fühlen.“)

o Gabriele, von Sepht unumflut,
Du Menschen und Engelbeglucker,
o schau' auf uns Wärmer bereit voll Zuld
Durch Deinen heiligen Zwiider!

Laß Küßen uns Deines Geschrockes Rand
Und segne uns — Dir ist's kein Kunststück —
Mit der manichereisten Märtyrerband
Und der Zigarette neßt Mundstück!

Kellamerwunder vollbringet Dein Herz,
Drin gleicht Dir kein Heiliger früher,
Es waltfaber in Deine Villa voll Schmerz
So mancher Gerichtsvollzieher!

Tu', Heiliger, Kundig des himmlischen Brauchs,
Ein Wunder an mir Kreatur sach:
o heile mich von den Schmerzen des

Bauchs,
Die mir Dein Schreiben verarsacht!
Karichen

Berliner Jungen

„Jek freu' mir schon uff die nächsten Wahlen.“
„Na, Du mit Deinen 16 Jahren darfst ja
doch noch nich wählen!“
„Oh, eh' sich Bethmann uber den
Wahlermin schlüssig is, bin ich doch so weit!“

Im Zeitalter der Elektrizität

Daß der Amtschimmel ein nicht nur in Deutschland heimisches Tier ist, beweist das Erlebnis eines böhmischen Frauingsarztes, der im Jahre 1899 gegen die Befegung einer Distriktsarztsstelle eine Beschwerde eingereicht hatte und schon im April 1911 die erste behördliche Antwort erhielt: Er wurde nämlich amtlich angefragt, ob er seine vor zwölf Jahren eingereichte Beschwerde noch aufrecht erhalte. —

Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, gab die amtliche Stelle gleichzeitig mit dem Schreiben an den Arzt noch folgende Briefe zur Post:

1) An Herrn Sokrates eine Vorladung betreffs nächstlicher Ruhestörung, verursacht durch eine Auseinandersetzung mit seiner Ehegattin Kantippe.

2) An Herrn Cato eine Ablehnung seiner Eingabe, Carthago sei zu gerüden.

3) An Herrn Dr. Esfenbart ein Strafmandat wegen Herausziehens eines hohlen Zahnes mit der Pistole.

4) An Herrn Aristophanes die Mitteilung, er möge in seinem Schauspiel „Lysistrate“ gewisse anstößige Stellen ändern.

5) An Herrn Hannibal einen Paß mit der Berechtigung, die Alpen zu überschreiten.

6) An Herrn Noah die Erlaubnis, eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Arche zu bauen. — Dieser letzte Brief trägt den Vermerk: „Gilt! Durch Elbotten zu bestellen!“

Karichen

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Danzig

Bispert un wisper mal wieder ja Ueber Kronprinz seit Wochen: Sei zwischen ihm un Herrn Papa Scharfer Konflikt ausgebrochen.

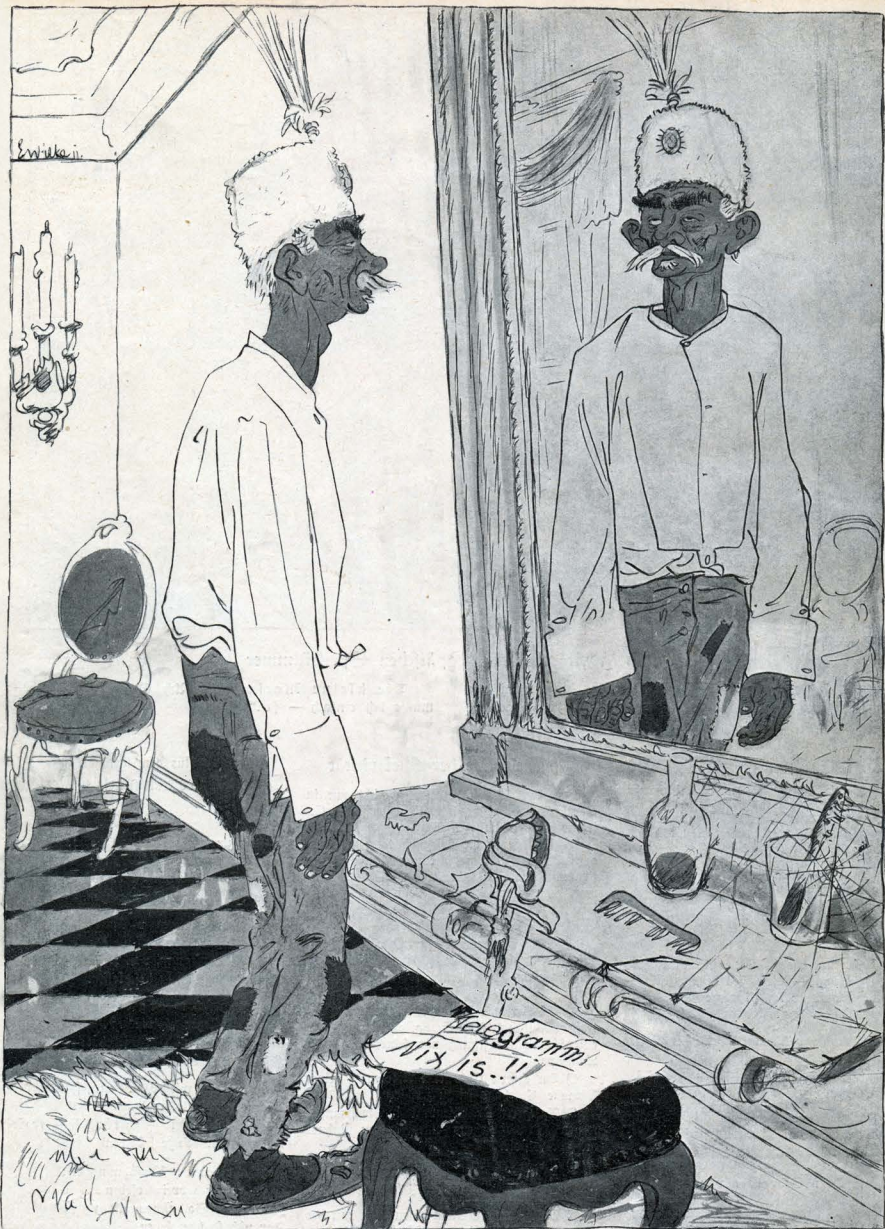
Aufjeden des Erstken in Spiel un Sport: Majestät stark verroffen. Deshalb Verlegung, von Potsdam fort, Stellung in Danzig beschloffen.

Kronprinz sich mächtig dagegen jehweht, Opponiert jegen „Alten“ ... Majestät aber nich dranjeschreibt: Fest an Beschluß jehalten!

Zerden sich wieder mal aufjesprechen: Kronprinzen zuejesprechen! Jegenteil damit — natürlich — erzielt. Kaab erst ins Auge jeshoben!

Jetzt aber endlich Verfühnung da: Kronprinz sich drein erjeben ... Jreatur! Soll sich in Danzig ja Jar nich so übel leben.

Wird ihm als Regimenttskommandör Manches Erfreulich winken: Po m m e r y freilich nich üblisch mehr, Aber auch Henfell — zu trinken!



Die verhinderte Reise nach Oesterreich

Erich Wilke (München)

„Verflucht, nun habe ich das schöne reine Hemde ganz umsonst angezogen!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORTZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.